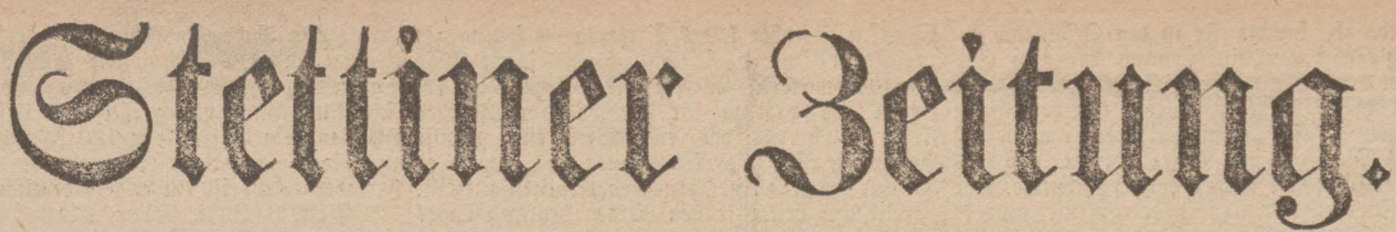
Nr. 259. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Sonnabend, 7. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 6. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

68. Sitzung vom 6. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler und Kommissare.

Zur Berathung steht zunächst die von der Sperrgesetz-Kommission beantragte Resolution: „Die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung ohne Verzug mit den geordneten Organen der evangelischen Landeskirche zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühren ins Benehmen trete und die hierzu erforderlichen Staatsmittel thunlichst schon durch den nächsten Staatshaushaltsetat flüssig mache.“

Hierzu beantragt Abg. Dr. Windthorst: Die Worte: „der evangelischen Landeskirche“ zu streichen und an deren Stelle zu setzen: „der christlichen Kirchen“.

In Verbindung hiermit steht der Bericht der Budgetkommission über mehrere, die gesetzliche, resp. anderweitige Regelung des Stolgebührenwesens betreffende Petitionen.

Die Kommission beantragt Ueberweisung einiger der Petitionen an die Staatsregierung als Material, dagegen bezüglich einer Petition (des Pfarrers Ackermann in Mecklar) Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. Mosler (Zentrum) rechtfertigt den Antrag des Abg. Windthorst. Unsere Stellung in dieser Frage ist völlig klar. Die Resolution hat mit dem Sperrgesetz nichts zu thun. Wir wollen die Resolution erweitern, in welcher Weise, ist aus der Fassung des Antrages klar zu ersehen.

Abg. v. Benda (natl.): Ich bin in der Lage, namens meiner politischen Freunde unsere volle Zustimmung zu der von der Kommission beantragten Resolution auszusprechen. Wir hoffen, daß dadurch die endliche glückliche Lösung dieser, so lange schwebenden Angelegenheit wesentlich gefördert werden wird. Als eine Abschlagszahlung zur Deckung des Ausfalles an Stolgebühren sind seiner Zeit 2 Millionen Mark bewilligt, welche aber ausdrücklich als Abschlagszahlung bezeichnet worden sind. Die Schwierigkeiten, welche der definitiven Lösung dieser Angelegenheit entgegenstehen, werden nicht verkannt, sie liegen zum Theil in der Abneigung der Geistlichkeit selbst gegen eine Ablösung der Stolgebühren. Die bisherigen Verhandlungen haben zu der Ueberzeugung geführt, daß sich eine provinzielle Ordnung der Angelegenheit empfiehlt und hat sich der Finanzminister im Herrenhause einer solchen Lösung nicht abgeneigt erklärt. Was den Antrag Windthorst anlangt, so hatte die Kommission keine Veranlassung, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, weil bei der Stolgebührenfrage hauptsächlich die evangelische Kirche interessirt ist. Wenn uns die Herren aber nachweisen, daß in der katholischen Kirche ganz dieselben Verhältnisse stattfinden, wie in der evangelischen, so bin ich persönlich gern bereit, für den Antrag Windthorst zu stimmen. Ich hoffe, daß der Herr Kultusminister ein warmes Herz für diese Angelegenheit haben wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Langerhans (dfr.): Ich kann der beantragten Resolution nicht zustimmen, weil ich der Ansicht bin, daß sich das Haus es nicht gefallen lassen kann, daß eine Kommission, welche beauftragt ist, über das Sperrgesetz zu berathen, uns mit einem solchen, damit gar nicht zusammenhängenden Antrage kommt. Ich bin aber auch von vornherein prinzipiell für die Trennung von Kirche und Staat und ich fürchte, daß wenn die Kirche dauernd vom Staate annimmt und der Staat dauernd giebt, es zu einer solchen Trennung niemals kommen wird. Ich halte die Kirche für mächtig und reich genug, um für ihre Bedürfnisse selbst sorgen zu können, zumal jetzt in einer Zeit, wo der Kirche das Recht gegeben ist, Steuern zu erheben. Das Kirchenregiment befindet sich augenblicklich in den Händen der Orthodoxie und wenn Sie diese Partei unterstützen, so kann es dahin kommen, daß Sie die liberalen Evangelischen aus der Kirche hinausdrängen. Ich bitte Sie, lehnen Sie die Resolution einfach ab.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.): Ich habe namens meiner Fraktion zu erklären, daß wir einstimmig für die Resolution eintreten und daß wir auch bereit sind, für den Antrag Windthorst zu stimmen, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß eine Verzögerung bezüglich der evangelischen Kirche dadurch nicht herbeigeführt wird. Diese Reservation ist deshalb nothwendig, weil die Angelegenheiten in der evangelischen Kirche viel weiter gediehen und viel spruchreifer sind, als in der katholischen Kirche. Die Resolution hat für mich um deshalb Werth, weil sie mir Gelegenheit giebt, die Lage der evangelischen Kirche einmal wieder einer Erörterung zu unterziehen. Der evangelischen Kirche wird gegenwärtig eine große Reihe wichtiger Aufgaben auf dem Gebiete der Sozialpolitik zugestanden. Daß der evangelischen Kirche in erster Reihe der Kampf gegen die Sozialdemokratie obliegt, wird Niemand bestreiten. Die Sozialdemokratie wirkt auf die Massen hauptsächlich durch die materialistische Weltanschauung, daß man sich das irdische Wohlergehen erkämpfen müsse, wie der Spruch über dem Eingang zum Kirchhofe der freireligiösen Gemeinde sage: Macht hier das Leben gut und schön, denn Jenseits giebts kein Wiedersehn. Gegen derartige Anschauungen giebt es kein anderes Mittel, dagegen schützt nur die Verbreitung des Glaubens an den dreieinigen Gott und an die Autorität des Königs. (Zustimmung.) Die Volksschule muß unter allen Umständen religiös bleiben, die Kinder müssen im Glauben an Gott und Treue zum König erzogen werden. Ich weiß, daß Herr von Goßler ähnlich denkt, es ist aber doch zu überlegen, ob er Autorität genug haben wird, seine Anschauung durchzusetzen. Denken Sie daran, wie bei der auf dem Lehrertage ein auswärtiger Lehrer unter stürmischem Beifall eine Rede gehalten hat, die erfüllt war von Haß gegen die christliche Kirche und Religion. Ebenso schlecht ist es mit der Autorität der Behörden bestellt, wenn z. B. ein königlicher Landrath Dittfurth im Bielefelder Kreise sich nicht scheut, entschiedene Unwahrheiten bei den Wahlen gegen mich zu verbreiten und dadurch herbeizuführen, daß der Sozialdemokrat in die Stichwahl kam. Dafür trägt der Minister des Innern die Verantwortung. Die Anschauungen haben sich erfreulicher Weise in neuerer Zeit geändert, die Stimmung gegen uns und unsere Bestrebungen ist eine freundlichere geworden, wenn man sich auch gegen eine Gemeinschaft mit diesen Bestrebungen verwahrt.

Abg. Dr. Mosler erwidert dem Vorredner, daß die katholische Kirche ebenfalls erhebliche Schädigung erlitten habe.

Kultusminister v. Goßler: Ich ergreife das Wort gegenwärtig lediglich, um den Versuch zu machen, die Diskussion wieder auf ihren Ausgangspunkt zurückzuführen. Die Aufgaben, welche das Sperrgesetz dem Staate zuweist, sind schon so groß, daß wir es als eine gemeinsame Aufgabe betrachten müssen, möglichst alles aus der Diskussion auszuscheiden, was nicht dazu gehört. (Sehr richtig!) Die Ausführungen des Herrn v. Hammerstein, so interessant sie auch waren, standen doch mit der vorliegenden Frage in keinem nothwendigen Zusammenhang. (Sehr richtig!) Was die Angriffe des Herrn v. Hammerstein gegen einen abwesenden Minister und einen königlichen Landrath anbetrifft, so fragt es sich doch, ob dieselben mit seinem Programm von der Stärkung der Autorität zu vereinbaren sind. (Zustimmung.) Was die Angelegenheit selbst anbetrifft, so hat der evangelische Oberkirchenrath vor einigen Tagen eine Denkschrift über die Forderungen der evangelischen Landeskirche eingereicht, die ich in nächster Zeit dem Herrn Finanzminister übermitteln werde. Derselbe hat wohlwollende Erwägung der Forderungen zugesagt. Ueber den Antrag Windthorst kann ich im Namen der Staatsregierung eine Erklärung nicht abgeben, nur bemerken will ich, daß von einem Bedürfniß der katholischen Kirche aktenmäßig nichts bekannt ist.

Abg. v. Eynern (natl.) weist zunächst die Klagen des Abg. v. Hammerstein über das Verhalten des Landraths Dittfurth zurück. Wäre Herr v. Hammerstein den ihm gewordenen Andeutungen gefolgt und rechtzeitig von seiner Kandidatur zurückgetreten, so wären ihm diese Vorgänge erspart worden. (Sehr richtig!) Die extreme Richtung v. Hammersteins in der evangelischen Kirche sei bekannt, darüber sei mit ihm nicht zu streiten. Er (Redner) sei ganz entgegengesetzter Meinung. Würden die Bestrebungen Hammersteins, die auf Einsetzung eines evangelischen Papstes hinausgehen, durchgeführt, so würde dies zur Folge haben, daß Millionen evangelischer Männer aus der evangelischen Kirche hinausgedrängt und dadurch der Sozialdemokratie wesentlicher Vorschub geleistet werden. Er stimme mit Hammerstein in so fern überein, als auch er für die Resolution stimme und auch dem Antrage Windthorst sympathisch gegenüberstehe. Er werde für die Resolution stimmen, um die letzten Reste des Kulturkampfes, auch so weit die evangelische Kirche dadurch geschädigt sei, zu beseitigen.

Abg. Bachem (Ztr.) führt aus, daß ein Bedürfniß für die katholische Kirche ebenso vorhanden sei, wie für die evangelische Kirche. Die Haltung des Abg. v. Hammerstein unterscheide sich vortheilhaft von der des Abg. Stöcker, dessen Angriffe auf die katholischen Glaubensdogmen vollständig überflüssig waren.

Abg v. Zedlitz-Neukirch (freik.): Die Parität der beiden Kirchen bedinge nicht, daß der Antrag Windthorst angenommen werde, für den indessen eine Majorität vorhanden zu sein scheine. Der Staat könne die Parität in anderer Weise wahren. Zu einer Zeit, wo der katholischen Kirche jährlich 600,000 Mark zugewendet würden, könne er sich nicht von der Nothwendigkeit der Regulirung des Stolgebührenwesens für diese Kirche überzeugen.

Nachdem Abg. v. Czarlinski (Pole) sich für den Antrag Windthorst erklärt, rechtfertigt sich

Abg. v. Hammerstein gegen die Vorwürfe des Kultusministers. Er sei berechtigt, notorische Mißbräuche von Beamten hier zur Sprache zu bringen. Das evangelische Papstthum anzustreben, bestreitet er.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Die Resolution der Kommission wird mit dem Antrage Dr. Windthorst mit großer Majorität angenommen. Ebenso genehmigt das Haus die Anträge der Budgetkommission bezüglich der Petitionen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Im 3. Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen sind der Landrath Burchard und der Amtsrath Hogrefe, beide konservativ, der erstere mit 6, der letztere mit 7 Stimmen Majorität gewählt.

Gegen diese Wahlen sind Proteste erhoben, deren Richtigkeit vorausgesetzt, nach Ansicht der Wahlprüfungskommission immer noch für Burchard eine Majorität von 2, für Hogrefe eine Majorität von 3 Stimmen ergeben. Die Kommission beantragt deshalb, beide Wahlen für gültig zu erklären.

Abg. Schmieder (dfr.) beantragt dagegen: Die Wahlen zu beanstanden und Beweiserhebung über die Behauptungen der Proteste zu veranlassen.

Die Abgg. Schmieder (dfr.) und Parisius (dfr.) rechtfertigen diesen Antrag, indem sie die erhobenen Beschwerden für so erheblich erachten, daß sie auf das Resultat der Wahl, namentlich bei der geringen Majorität, welche die Gewählten erhalten haben, von solchem Einfluß sein würden, daß die Ungültigkeitserklärung der Wahlen danach erfolgen müßte. Im Interesse der freien Wahlen und im Interesse des Ansehens des Hauses sei dasselbe verpflichtet, den beantragten Beweis zu erheben.

Die Abgg. Steinmann (kons.) und von Lieberman (kons.) befürworten den Kommissionsantrag.

Abg. Peters (natl.) rechtfertigt die Kommission gegen einige Vorwürfe des Abg. Parisius. Die Kommission habe nur solche Behauptungen in den Kreis ihrer Prüfung zu ziehen, welche auf die Wahl von Einfluß seien, deshalb sei eine Beweiserhebung über solche Behauptungen völlig zwecklos, durch welche das Resultat der Wahl nicht berührt wird. Man käme sonst dahin, daß bei den Wahlprüfungen nicht das Recht, sondern der politische Standpunkt entscheide.

Der Antrag Schmieder wird abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen, die Wahlen werden somit für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Frickenhaus (3. Düsseldorf) wird beanstandet und Beweiserhebung über einige Beschwerdepunkte beschlossen; ein Gleiches geschieht mit den Wahlen der Abgg. Dietz und Dünkelberg (3. Königsberg).

Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgg. Zaruba und Maiß (7. Oppeln) und Mahlstedt (5. Wahlbezirk Stade).

Ohne Diskussion beschließt das Haus, daß der Abg. Dr. Kelch durch die Annahme der Stelle eines ständigen Hülfsarbeiters im Reichsamt des Innern Sitz und Stimme im Hause verloren habe.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung des Sperrgesetzes. Rentengüter.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 6. Juni. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat sich bekanntlich zwar für die in der Novelle zur Gewerbeordnung getroffene Bestimmung über den Erlaß einer Arbeitsordnung in allen Fabriken ausgesprochen, dagegen die Vorschriften der Novelle über den Inhalt der Arbeitsordnung verworfen. In der Eingabe, welche der Verband an den Reichstag gerichtet hat, begründet er diese seine Stellungnahme näher. Er erklärt die Bestimmungen über die Feststellung des Inhalts der Arbeitsordnung für geeignet, das Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber vollständig umzukehren und an Stelle des alleinigen aber verantwortlichen Willens des Arbeitgebers die Vereinbarung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu setzen.

„So nur, heißt es in der Begründung, ist es aufzufassen, wenn in § 134d bestimmt wird, daß vor dem Erlaß der Arbeitsordnung oder eines Nachtrags zu derselben den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern Gelegenheit gegeben werden soll, sich über den Inhalt derselben zu äußern. Das Recht der „Aeußerung“, wie es der Gesetzentwurf vorsieht, schließt, wörtlich genommen, allerdings den Begriff der Verhandlung und Verständigung über den Inhalt der Arbeitsordnung nicht in sich. Thatsächlich ist solche Verhandlung und Verständigung aber die nothwendige Folge des Rechts der Aeußerung. Werden die Arbeiter aufgefordert, sich über den Inhalt des Entwurfs einer Arbeitsordnung zu äußern, so haben sie ein moralisches Recht darauf, daß ihre Aeußerungen, wenn nicht berücksichtigt, so doch jedenfalls zum Gegenstande des Einvernehmens mit ihnen gemacht werden. Ein Recht sich zu äußern, ohne irgend welche Garantie, daß die Aeußerung wenigstens eine Gegenäußerung, ein Urtheil des anderen Theils zur Folge hat, hat keinen Werth. Die Arbeiter würden, wenn anders verfahren werden sollte, mit Recht sagen, daß es überhaupt überflüssig und unrecht war, sie zur Aeußerung aufzufordern. Die Nichtberücksichtigung eines verlangten Gutachtens verletzt den Begutachtenden mehr, als wenn die Aufforderung zum Gutachten überhaupt unterbleibt. Daß alle Arbeiter sich dem Entwurf einer Arbeitsordnung gegenüber zustimmend äußern, ist ebensowenig anzunehmen, als daß der Inhalt der eingegebenen Aeußerungen selbst beim besten Willen des Arbeitgebers allenthalben berücksichtigt werden kann. Die, welche sich zum Inhalt der Arbeitsordnung geäußert haben, deren Aeußerungen aber nicht Beachtung finden konnten, werden naturgemäß die Zahl der unzufriedenen Elemente der Arbeiterschaft vergrößern und sich schwer davon überzeugen lassen, daß ihre Wünsche unbillig oder unpraktisch waren. Eine Bestimmung darüber, was im Falle auseinandergehender Ansichten der Arbeiter und Arbeitgeber zu entscheiden hat, fehlt naturgemäß im Gesetz, da eine zweite Instanz über den Arbeitgeber in dieser Hinsicht zu schaffen vollständig außerhalb des Rechtszustandes liegt. Der Arbeitgeber bleibt allein in der Lage, den Inhalt der Arbeitsordnung nach eigenem Ermessen festzustellen, eine Sachlage, die, wie wohl behauptet werden darf, der noch bei weitem größte Theil der deutschen Arbeiter nicht anders kennt und nicht geändert zu sehen wünscht. Eine Aenderung tritt nur insofern ein, als der Arbeitgeber künftig Gefahr läuft, eine ganze Reihe unzufriedener Arbeiter zu schaffen, welche sich geäußerten, ohne aber mit ihren Wünschen Berücksichtigung finden zu können.“

Die Eingabe des Zentralverbandes vermißt den Nachweis irgendwelchen Bedürfnisses, in dem bisherigen Zustande Aenderungen zu schaffen und erklärt es für eine ausschließliche Sache des Arbeitgebers, diejenigen Bedingungen festzusetzen, unter denen er bereit ist, Arbeiter bei sich in Arbeit zu nehmen, wie es ebenso Sache des Arbeiters ist, die Bedingungen anzunehmen oder nicht. Deswegen bezeichnet der Verband die Vorschrift darüber, was in der Arbeitsordnung stehen müsse, als einen Eingriff in des Staates in die freie Natur des Arbeitsvertrages. Der Zentralverband ist weit von der Anschauung entfernt, daß es sich für den Arbeitgeber überhaupt nicht zieme, mit seinen Arbeitern über den Inhalt von Vorschriften, welche er zu treffen beabsichtigt, in Verhandlung zu treten. Der Arbeitgeber wird nicht nur in betrieblicher, auch in technischer Hinsicht Rath und Meinung verständiger Arbeiter einholen. Grundverschieden davon aber ist die den Arbeitgebern auferlegte Pflicht, allen Arbeitern Gelegenheit zur Aeußerung über die Arbeitsordnung zu geben. Auch macht der Verband darauf aufmerksam, daß die Aufforderung zu solchen Aeußerungen den sozialdemokratischen Elementen Gelegenheit geben wird, auch da Unzufriedenheit zu säen, wo bisher noch ein allseitig befriedigendes Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bestanden hat. Alles in Allem, heißt es in der Eingabe, kann nicht geleugnet werden, daß die in Rede stehenden Bestimmungen des Entwurfs bei dem Arbeiter die Ueberzeugung aufkommen lassen müssen, daß der Gesetzgeber die Absicht habe, die Autorität des Arbeitgebers in Punkten, in denen dieselbe bisher ausschließlich maßgebend war, zu beeinträchtigen und den Eigenthümer und Arbeitgeber darin zu beschränken, wo er bisher allein zu bestimmen und zu befehlen hatte. Solche Ueberzeugung kann, wenn sie entsteht, die Achtung vor der Stellung des Arbeitgebers nicht stärken; sie wird dieselbe untergraben und die Disziplin lockern. Der Zentralverband lehnt die Verantwortung, welche er hierfür mit auf sich nehmen würde, wenn er den bezüglichen Bestimmungen des Gesetzentwurfes zustimmen würde, ab. Er beharrt wie immer auf dem Standpunkte, daß der Arbeitgeber ausschließlicher Herr in seiner Fabrik bleiben müsse, und daß jeder Abbruch von seiner alleinigen Autorität die Zersetzung des friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber fördern muß.

— Der Zustand Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg hat sich seit gestern bedenklich verschlimmert, so daß ihr Gemahl, der Erbgroßherzog, telegraphisch an das Krankenbett gerufen worden ist. Aus Dresden wurde auch der Arzt herbeitelegraphirt, der die hohe Frau in früherer Zeit behandelt hat. Die Frau Erbgroßherzogin bewohnt im Stadtschloß zu Potsdam die sogenannten oranischen Kammern.

— Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hat die vergangene Nacht gut geschlafen. Das Befinden Sr. Hoheit ist im Uebrigen unverändert. Ein Bulletin ist auch heute nicht ausgelegt.

— Der Kaiser, von seinem Unfall allem Anschein nach völlig wieder hergestellt, kam heute um 7½ Uhr mit der Bahn von Potsdam und besichtigte auf dem Tempelhofer Felde das Garde-Kürassier- und das 2. Garde-Ulanen-Regiment. Die Vorstellung der beiden Regimenter dauerte circa 2 Stunden; um 8 Uhr begann die Besichtigung der Kürassiere, um 9 Uhr die der Ulanen. Der Kaiser, welcher Interimsuniform und Helm der Garde-Kürassiere trug, sah sehr wohl aus und war von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, der in Marineuniform mit weißer Mütze erschienen war, begleitet. Eine zahlreiche Suite erwartete den Monarchen und folgte dem Schulexerzieren mit größtem Interesse. Die Besichtigung der beiden Garde-Dragoner-Regimenter ist, wie verlautet, auf Anlaß des Besuchs des Kronprinzen von Italien, vom 10. auf den 14. Juni verlegt worden. Um ¾10 Uhr war das Kavallerieexerzieren zu Ende, und ganz unerwartet kam ein kaiserlicher Befehl zur Allarmirung des ersten Eisenbahnregiments, das in kaum 20 Minuten vollständig zur Stelle war. Die Kompagnien rückten im Geschwindschritt heran; die Pferde der berittenen Offiziere mußten zum Theil erst nachgeführt werden. Das Regiment defilirte im Laufschritt vor dem Kaiser und zwar nach der Musik der Garde-Kürassiere, da das eigene Musikkorps nicht zur Stelle war. Der Kaiser bestieg dann bei der Garde-Dragonerkaserne in der Belle-Alliancestraße mit dem Prinzen Heinrich den dort bereitstehenden Wagen, um nach dem königlichen Schlosse zu fahren, von wo er sich nach dem Offizierkasino des Garde-Kürassier-Regiments begeben hat, wohin er einer Einladung des Offizierkorps zum Frühstück gefolgt ist.

— Die Reichstagskommission für die Militärvorlage nahm heute die des Pfingstfestes wegen unterbrochenen Berathungen wieder auf. Der Vorsitzende v. Kardorff legte bei Beginn der Sitzung Verwahrung ein gegen die Auffassung, welche in einem Artikel der „Freis. Ztg.“ zum Ausdruck komme, als ob er mit dem Abg. Windthorst „eine Abmachung getroffen habe“, die Veröffentlichung des Wortlauts der in der Kommission von General Vogel von Falckenstein gehaltenen Rede zu bewirken, um einseitig für die Militärvorlage zu agitiren. Abg. Richter bezeichnete die Veröffentlichung der Rede, welche ein Regierungskommissar in der Kommission gehalten, als einen noch nicht dagewesenen Vorgang. Die Abgg. Windthorst und v. Huene weisen auf Präzedenzfälle hin; Windthorst ist auch mit der diesmaligen Veröffentlichung der Rede ganz einverstanden. Nach der Geschäftsordnung sei das nicht verboten. Er bestreitet entschieden, daß irgend eine Verabredung zwischen ihm und dem Abg. v. Kardorff getroffen sei und weist jede derartige Unterstellung zurück. Kriegsminister v. Verdy nimmt für die Regierung das Recht in Anspruch, ihre Ansichten auch in der Presse zu vertreten. — In die materielle Debatte eintretend, nahm zunächst Abg. Dr. Orterer (Zentrum) das Wort: „Die Genehmigung der gegenwärtigen Vorlage schließe keineswegs eine Zustimmung zu den bekannt gewordenen neuen Forderungen zur Aufbesserung der Gehalte der Offiziere in sich, welche im Volke auf keiner Seite Billigung finden. Gegenüber den mitgetheilten Zahlen würde man sich wohl entschließen müssen, die Militärvorlage zu bewilligen. Aber man müsse doch klar wissen, welche Mittel nothwendig sein würden und wie sie aufgebracht werden sollen. In dieser Beziehung habe es sich die Regierung zu leicht gemacht. Es scheine ihm sehr zweifelhaft, ob der gegenwärtige Augenblick passend sei, dem Volke neue Lasten aufzulegen und noch eine Gehaltsaufbesserung für Offiziere zuzumuthen. Nach den Darlegungen des Generals von Falckenstein scheine leider eine Verkürzung der Dienstzeit ausgeschlossen. Er wolle aber doch daran erinnern, daß die Baiern bei Wörth und bei Weißenburg sehr Tüchtiges geleistet, trotz ihrer kürzeren Dienstzeit. Staatssekretär von Maltzahn: Man müsse die gegenwärtige Vorlage für sich, ohne Hinblick auf andere etwa später noch kommende Vorlagen betrachten. Ueber die Kosten der Ausführung der Vorlage gebe diese selbst hinlänglich Auskunft, zur Deckung der einmaligen Ausgaben würde wohl eine Anleihe erforderlich sein. Was den Nachtragsetat betreffe, so sei dessen Einbringung unvermeidlich gewesen. Ueber dessen endgültigen Inhalt könne er noch keine Auskunft geben, da er erst der Entschließung des Bundesraths unterliege. Das aber wolle er sagen, was darüber in der Presse gestanden, müsse von Personen herrühren, welche die Vorlage nicht gelesen haben. Abg. Hinze (dfreis.): Er glaube, die Regierungsvertreter sehen zu schwarz. Daß wir traurige Erfahrungen mit einer kürzeren Dienstzeit gemacht hätten, sei eine unbegründete Behauptung. Die Baiern hätten im Gegentheil sehr gute Erfolge gehabt, als kein einziger Soldat eine dreijährige Dienstzeit hinter sich hatte. Die Darstellung des Generals von Falckenstein sei ihm einseitig erschienen, sie machte ihm den Eindruck, als ob ein Mitglied der rechten Seite gesprochen hätte, welcher mit Vorliebe die Interessen der Landwirthschaft berücksichtigt. Die zweijährige Dienstzeit würde sehr wohl genügen und sei sehr wohl durchführbar. Ein Mangel an Offizieren sei um so weniger zu befürchten, je mehr die bekannte jüngste Kabinets-Ordre unseres Kaisers zur Ausführung gelange. Der Adel sei gegenüber den Bürgerlichen in der Armee nicht zu bevorzugen; die Dauer der Manöver zu verlängern, sei durchaus nicht nothwendig.

— Der Verlauf der Landtagssession wird wesentlich davon abhängen, ob das Sperrgesetz an das Herrenhaus kommt oder nicht. Ersterenfalls ist die Durchberathung des Schulpflichtgesetzes noch immer in Aussicht genommen. Anderenfalls dürfte, um die Session am 11. oder 12. schließen zu können, auf die Durchberathung des Schulgesetzes verzichtet werden, weil es schwierig sein würde, allein um dieser Frage willen die Sitzungen beider Häuser des Landtages eine geraume Zeit hinaus zu dehnen.

— Aus Frankfurt a. M, den 1. Juni, wird der „Münch. Allg. Ztg.“ geschrieben: Ein Doppeljubiläum feierten heute die Senatoren Dr. Georg Jäger und Dr. H. v. Oven. Beide sind im Jahre 1840 in den Dienst der Stadt Frankfurt getreten und haben ihr nun 50 Jahre lang ununterbrochen — gegenwärtig als unbesoldete Stadträthe — ihre Dienste gewidmet. Ihnen zu Ehren versammelten sich deshalb heute im Kaisersaale des Römers die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sowie die städtischen Beamten, und Oberbürgermeister Dr. Miquel feierte in seiner packenden Weise die Wirksamkeit der beiden Jubilare. „Es war eine gewaltig bewegte Zeit“, sagte er unter Anderem, „dieser Zeitraum von fünfzig Jahren, auf welchen Sie im städtischen Dienste zurückblicken. Sie erlebten das Wiedererwachen eines neuen Geistes, dessen Wehen gerade hier in Frankfurt so kräftig empfunden wurde, Sie erlebten in öffentlicher Stellung die Bewegungen und Erschütterungen des Jahres 1848, welche hier in der alten Kaiserstadt ihren Mittelpunkt fanden, und endlich die gewaltigen Kämpfe, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches mit all ihren einschneidenden Folgen für die Gestaltung Deutschlands und unserer Vaterstadt; Sie haben Beide mitten in der Bewegung gestanden, an den unvermeidlichen Kämpfen und Gegensätzen der Parteien Theil genommen, niemals aber haben Sie diese Gegensätze einwirken lassen auf den öffentlichen Dienst, vielmehr ohne Gunst und Ansehen der Person stets das Rechte und Beste gesucht für die gesammte Bürgerschaft. Wenn es gelungen ist, in den schwierigen Zuständen des Jahres 1866 das Alte mit dem Neuen zu versöhnen, wenn damals die Grundlagen einer herrlichen Entwicklung der Stadt und einer Blüthe gelegt wurden, wie sie Frankfurt noch nicht erlebt hatte, so werden alle Mitglieder Ihnen daran ein hervorragendes Verdienst einräumen.“ Als Festgeschenk der Stadt überreichte sodann der Ober-Bürgermeister den Jubilaren je einen vergoldeten Silberpokal, zwei Meisterwerke der Frankfurter Goldschmiedekunst. Beide erinnern in ihren bildlichen Darstellungen an die Thätigkeit der beiden Senatoren; der Pokal für Senator Dr. Jäger, dem die Stadtkämmerei unterstellt ist, zeigt das Opernhaus, den Römer und das Forsthaus, diejenige für Dr. von Oven, den Vorsitzenden der Bau-Deputation, zeigt die Wiederherstellung des Domes und als Erinnerung an seine Thätigkeit als Justizamtmann der ehemaligen Landgemeinden die Gestalt der Gerechtigkeit neben dem Frankfurter Adler und dem von Oven'schen Wappen. Als Zeichen allerhöchster Anerkennung wurde den Jubilaren der Kronenorden 2. Klasse mit der Jahreszahl 50 durch den Ober-Präsidenten Grafen zu Eulenburg überbracht. Die Beamten der ihnen unterstellten Dienstzweige überreichten in besonderer Feier Glückwunsch-Adressen von künstlerischer Ausführung.

⊙ **Bad Reichenhall**, 5. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird im Laufe dieses Monats Ihre königliche Hoheit Prinzessin Albrecht von Preußen, Gemahlin des Prinz-Regenten von Braunschweig, zu längerem Aufenthalte hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ macht die folgenden Mittheilungen über die in Paris verhafteten russischen Nihilisten: „Alexander Demski war früher Züricher Student. Er war dort der Führer der Partei und beaufsichtigte mit einem gewissen Brinstein die Anfertigung der Bomben in einer Schmiede. Dem Schmied erzählten sie, die hohlen Bomben seien zur Verzierung eines eisernen Gitters bestimmt. Bei im letzten März mit den Bomben vorgenommenen Versuchen wurde Brinstein getödtet und Demski so gefährlich verwundet, daß er bis zum letzten August im Züricher Hospital bleiben mußte. Dann wurde er bei Genf über die französische Grenze geschickt. Im Mai 1889 waren schon 12 andere Nihilisten ausgewiesen worden. Sie wünschten alle nach Frankreich gesandt zu werden und sagten, sie wollten nach Paris gehen. Die französische Regierung wurde natürlich gewarnt. Grade vor 12 Monaten hatte ich eine Unterredung mit Demski und sprach eine halbe Stunde lang mit ihm im Hospital über die Wirksamkeit der Schreckenspartei. Er ist ein kräftig gebauter Mann von 32 Jahren, sehr intelligent und spricht französisch und deutsch gut. Obgleich schwer verwundet und kaum im Stande, sich im Bette zu bewegen, wurde er dennoch in seinen terroristischen Ansichten nicht wankend. Es hätte nicht viel zu bedeuten, erklärte er, daß eine Bombe zu seinen Füßen geplatzt sei; so bald er wieder gehen könne, würde er die Sache wieder aufnehmen. Er stellte das Bestehen eines Komplotts in Abrede, erklärte aber, man werde noch von ihm hören. Er hat sein Wort gehalten. An demselben Tage, an welchem Brinstein verunglückte, kam Mendelssohn nach Zürich und befand sich in der Wohnung des Todten, als Demski verhaftet wurde. Er hatte einen erst kürzlich von der russischen Botschaft in Paris ausgestellten Paß, so daß die Züricher Polizei ihn nicht behelligen konnte. Er verschwand sofort nach dem Leichenbegängniß Brinsteins und mit ihm verschwanden 30 Bomben. Ueber 40 waren in Zürich angefertigt worden und nur 13 wurden in den Wohnungen der Verhafteten vorgefunden. Die Polizei ist deshalb überzeugt davon, daß Mendelssohn die übrigen mitgenommen hat, und glaubt, daß die letzteren die in Paris vorgefundenen sind. Ist dies der Fall, so sind die Bomben nicht gefährlich. Brinstein und Demski füllten sie mit einer von ihnen zubereiteten Flüssigkeit und warfen sie gegen Felsen in der Umgegend von Zürich, ohne daß eine Wirkung eintrat. Erst als der Stoff wieder in eine Flasche gegossen wurde, erfolgte die Explosion, die Brinstein tödtete. Der Letztere ist in der Schweiz wohlbekannt. Er war der Reiseagent für die Gruppe und wurde in Genf verhaftet in einer Druckerei, in welcher anarchistische Flugblätter gedruckt wurden.“

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Juni. Verschiedene streikende Seeleute haben in den jüngsten Tagen in dem Hafenquartier unserer Stadt durch allerlei Demonstrationen Unruhe gestiftet. Unsere Polizei hat indessen durch energisches Einschreiten jeder Wiederholung derartiger Demonstrationen nachdrücklich vorgebeugt. Der Kampf dieser Seeleute ist zunächst gegen unsere sogenannte „vereinigte Dampfschifffahrts-Gesellschaft“ gerichtet, dürfte aber hier als aussichtslos bezeichnet werden, da ausreichend Mannschaft vorhanden ist, um die streikenden Seeleute zu ersetzen. Die Agitation der sozialdemokratischen Führer versucht daher ein besseres Glück bei der Mannschaft anderer hiesiger Dampfschifffahrts-Gesellschaften, die, wenn sie diesem Gebahren nur denselben energischen Widerstand gegenüberstellen, wie die Direktion der vereinigten Dampfschifffahrtsgesellschaft, dem Einfluß des [illegible] der Seeleute auf ihre Mannschaften sehr bald vorbeugen werden.

Afrika.

Amsterdam, 3. Juni. Die Nachricht, daß der transvaalsche Volksrath mit beinahe allen Stimmen den Bau einer Eisenbahn von Pretoria und Johannisburg zum Vaalfluß beschlossen hat, stellt eines der weitesttragenden Ereignisse dar, welche seit langer Zeit in Südafrika überhaupt vor sich gegangen sind. Denn da zu gleicher Zeit der Volksrath des Oranjefreistaats die Anlage einer Linie von Bloemfontein an den Vaalfluß, und zwar an den Endpunkt der Transvaalbahn genehmigt, so wird jetzt die Transvaalrepublik in kurzer Frist im Besitze der lang ersehnten, aber durch beinahe unübersteigliche Hindernisse für unmöglich gehaltenen Verbindung mit dem Meere sein, da die im Bau begriffene Bahn im Freistaat an zwei Stellen die Küste erreichen wird, und zwar über Ladysmith und Harrysmith den Natalhafen Durban und über Norvalspont die Stadt Port Elisabeth. Lange genug hat es allerdings gedauert, ehe der Widerstand der Mehrheit der Buren, die, durch schlimme Erfahrungen belehrt, einen instinktiven Widerwillen gegen alles hatten, was die Verbindung mit England und dessen Kolonien befördern konnte, gebrochen war. Für die Goldfelder in Transvaal werden jetzt wirklich goldene Tage anbrechen, denn bisher konnten sie der hohen Frachtsätze und theuren Steinkohlenpreise wegen nicht in derselben Weise ausgebeutet werden wie die australischen Minen. „Auf den Bericht vom Falle Sebastopols war die Freude in England nicht größer, als sie jetzt bei allen ist, die bei den transvaalschen Unternehmungen betheiligt sind“, sagt ein südafrikanisches Blatt. Da zu gleicher Zeit auch die Delagoabahn über Lorenzo Marques nach der transvaalschen Grenze trotz englisch-amerikanischer Ränke ihrer Vollendung entgegengeht, so wird sich der Aufschwung der trotz aller künstlichen Niederhaltungsversuche doch schon zu hoher Blüthe gelangten Republik jetzt mit Riesenschritten vollziehen. Daß es überhaupt so weit kommen konnte, ist in erster Linie dem taktvollen Auftreten und den rastlosen Bemühungen des Präsidenten Paul Krüger zu verdanken. Da der Oranjefreistaat bereits in nähere Beziehungen zu Natal getreten ist, wird die Transvaalrepublik diesem Beispiel früher oder später doch folgen müssen, und daß auch die Zollschranken fallen müssen, welche letztere noch von dem übrigen Südafrika trennen, ist ebenfalls nur noch eine Frage der Zeit. Denn das letzte Ziel und Ideal der Volksmassen in Südafrika ist und bleibt das Zustandekommen einer unabhängigen bundesstaatlichen Republik, ein Gedanke, der in der öffentlichen Meinung festere und tiefere Wurzeln geschlagen hat, als man oberflächlich annimmt. Am Kap selbst ist nichts mehr von einer feindlichen Stimmung gegen Transvaal und den Oranjefreistaat zu verspüren, und die Thatsache, daß das Kapparlament in seiner letzten Sitzung auf die Einverleibung von Swaziland in die Transvaalrepublik gedrungen hat, beweist, daß in Südafrika nur die afrikanischen, keineswegs mehr die englischen Interessen maßgebend sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Juni. Mit Allerhöchster Genehmigung hat der Kriegsminister bestimmt, daß — nachdem durch Ziffer III 3 der militärischen Ergänzungs-Bestimmungen zu dem Gesetz betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 über die Uniform der Offiziere der Provinzial-Landwehr-Infanterie anderweite Festsetzung getroffen ist — die Landwehr-Offiziere der übrigen Waffengattungen bei den Provinzial-Armee-Korps fortan allgemein die Landwehr-Uniform ihrer Waffe mit der Nummer des Armee-Korps in arabischen Ziffern zu tragen haben.

— Im **Bellevuetheater** giebt Sonnabend der „Bettelstudent“ voraussichtlich für längere Zeit zum letzten Male in Scene und machen wir daher alle Freunde dieser Operette darauf aufmerksam. Die Partie der „Bronislawa“ singt dieses Mal Frl. Groß. — Das bereits erwähnte Debüt des Frl. Bertha Hagemann findet Sonntag statt und wird die junge Künstlerin als „Elfriede Aspern“ im „Goldfuchs“ auftreten.

— Der Gerichts-Assessor Ludwig **Schmidt** in Hannover ist zum Amtsrichter in Loitz und der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. **Schroeder** in Grimmen zum Kreis-Physikus des Kreises Bomst, mit dem Wohnsitz in Wollstein, ernannt worden.

* **Schwurgericht.** Sitzung vom 6. Juni. Anklage wider den Hausknecht Ludwig Franz **Sennecke** aus Stettin wegen Meineids. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in einem Alimentenprozeß vor dem hiesigen Amtsgericht am 20. Februar 1889 bei Leistung des Offenbarungseides wissentlich falsch geschworen zu haben. Es stellte sich im Laufe der damaligen Verhandlung jedoch heraus, daß S. noch über verschiedene Sachen verfügte, welche er verschwiegen hatte. So wurde ihm bewiesen, daß er verschiedene Kleidungsstücke, eine silberne Zylinderuhr und ein Sparkassenbuch über 160 Mark verheimlichte. In der heutigen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zwar seiner That überführt, doch wurde seitens der Geschworenen angenommen, daß derselbe nicht wissentlich, sondern fahrlässig seinen Eid abgegeben habe. Mit Rücksicht darauf erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß.

Ferner hatte sich das Schwurgericht mit dem aus Schweden gebürtigen Dienstknecht **Otto Reinhold Perterson** wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu beschäftigen. P., welcher bei dem Bauerhofsbesitzer Dittmer in Stolzenhagen bedienstet war, hatte am Morgen des 1. Februar vergangenen Jahres den Auftrag, eine Fuhre Weizen nach Stettin zu bringen. Der Knecht führte auch seinen Auftrag aus und kehrte Nachmittags von der Stadt zurück. Auf dem Bauerhofe angelangt, legte P. ein äußerst komisches Benehmen an den Tag und man merkte bald, daß derselbe auf seiner Fahrt tüchtig dem Schnapse zugesprochen hatte. Er schirrte die Pferde ab, brachte sie in den Stall und erschien gleich darauf in ziemlich erregtem Zustande in der Küche. Er forderte Mittag und als ihm dieses vorgesetzt wurde, ließ er dasselbe unberührt. Gleich darauf verlangte er auch, daß ihm das Dienstmädchen Kaffee vorsetze und als ihm auch schließlich solcher vorgesetzt wurde, war ihm derselbe zu kalt. Hierüber erzürnt, ging er auf das Dienstmädchen los und versetzte derselben einen Schlag mit der Hand. In der Küche selbst machte der Angeklagte allerhand dumme Streiche, er nahm die Töpfe von den Brettern und setzte sie auf den Tisch, nahm Wasser aus den Eimern und befeuchtete den ganzen Fußboden. Diesem Treiben wollte endlich die Schwiegermutter seines Dienstherrn, die Altsitzerin Pfuhl, eine 71jährige Frau, ein Ende machen, sie suchte Perterson zu bestimmen, sich angemessen zu betragen. Hierüber gerieth der Angeklagte in so große Aufregung, daß er der alten Frau einen Schlag mit der Faust in die Schläfe versetzte und diese besinnungslos zu Boden fiel. Die Pfuhl kam jedoch bald wieder zu sich, spürte aber, daß der Schlag sehr ernste Folgen nach sich ziehen würde, denn sie äußerte „daß dieses ihr Tod wäre“. Von der Zeit ab klagte die Geschlagene über die heftigsten Kopfschmerzen. Schon am Abend desselben Tages suchte die alte Frau sehr früh das Bett auf und man hielt daher für gerathen, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Es wurde Herr Dr. Steinbrück zu Rathe gezogen, der alsbald konstatirte, daß die Frau eine Verletzung des Gehirns durch den Schlag erhalten hatte, welche die ernstesten Folgen nach sich ziehen konnte. Verschiedene Blutgefäße waren durch die Kontusion geplatzt und hatten sich in das Gehirn ergossen. Die Frau war äußerst matt und schwach, so daß der behandelnde Arzt keine weiteren Mittel als kalte Umschläge in Anwendung bringen lassen konnte. Schon am 11. desselben Monats, also 10 Tage später, verstarb die Pfuhl an der Kopfverletzung. Die zur Verhandlung geladenen Aerzte, Herren Kreisphysikus Dr. Feier und Stadtphysikus Dr. Schultze, gaben ihr Gutachten auf Grund des Sektionsbefundes dahin ab, daß der Schlag unzweifelhaft den Tod der alten Frau herbeigeführt habe. Demgemäß sprachen die Geschworenen den Perterson der Anklage gemäß unter Bewilligung mildernder Umstände für schuldig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete mit Rücksicht auf die Rohheit, die der P. zu Tage gefördert hatte, auf 1 Jahr Gefängniß.

Aus den Provinzen.

** **Landsberg a. W.**, 6. Juni. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ed. Oskar **Hanisch** hierselbst, in Firma Herm. Cohn's Nachfolger, ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Der Kaufmann E. Fränckel ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. August bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Vermischte Nachrichten.

— Eine heitere Episode hat sich am 1. Mai, dem großen „Weltfeiertag“ im Gebirge abgespielt. Von seinem Luginsland gewahrte der biedere Wirth der Restauration, welche den Besuchern eines alten Raubfelsenneſtes zur Unterkunft zu dienen pflegt, eine dunkle Menschenmasse, welche aus der Ebene auf seine Burg zusteuerte. Nicht einen Augenblick war er im Zweifel, daß ihm ein Haufe feiernder „Arbeiter“ die Ehre seines Besuches zugedacht habe. Da er aber wohl nicht ohne Grund fürchtete, daß solche Gäste ihm eher Schaden als Nutzen bringen würden, verfiel der originelle Kauz auf folgendes Mittel. Sämmtliches Personal wurde sofort in Keller und Bodenräume beurlaubt, die Wirthschaft geschlossen, und so dem ganzen Anwesen ein sehr feiertägliches Aussehen gegeben. Der Wirth selbst setzte sich im Schlafrock und mit langer Pfeife auf eine Aussichtsbank, um das Bild friedlicher Einsamkeit vollständig zu machen. Nicht lange dauerte es, da hörte man schon das „Trom, trom, trari, trara“ der anrückenden Schaar, und bald erschien dieselbe auf der Bildfläche, 200 Mann stark inkl. der feiernden Weiblein, die sich alle sehr wunderten, ein so unerwartetes Feiertagsstillleben hier zu finden, und einen Wirth im Schlafrock und mit einem Phlegma, um das die alten Stoiker ihn hätten beneiden müssen. — „Bier her! Bier 'raus!“ schrieen die meisten der durstigen Wallfahrer. Aber gelassen sprach der gemüthliche Wirth die gewichtigen Worte: „Thut mir leid. Heut' ist der erste Mai — da ist Feiertag; meine Leute feiern und ich feiere auch. Heut' wird den ganzen Tag nichts gethan.“ — „Aber man wird doch noch Bier —“ murrte der Haufe. „Für heut' nichts angeschafft, meine Herrschaften, heut' wird gefeiert!“ — Sprachs und qualmte weiter. Fluchend zogen die Feiernden ab mit Groll im Herzen und in der Kehle gegen den Wirth, der sich herausnahm, am „Weltfeiertag“ auch mal mitzuthun.

— Einem Aufsatz des „Ostas. Lloyd“ über die Vielweiberei in China entnehmen wir das Nachstehende: Das Eheverhältniß hat bei den Chinesen von jeher als ein persönliches gegolten, und man sollte demgemäß glauben, daß die Monogamie dort die einzige für sittlich gehaltene Form der Ehe sei. Doch herrscht — gewisse Theile der Provinz Shantung ausgenommen — in den übrigen Provinzen Vielweiberei vor. Es steht jedem Chinesen frei, so viele Frauen zu nehmen als er ernähren kann. Zur Ausbreitung der Polygamie im Reiche der Mitte hat in erster Linie der lebhafte Wunsch beigetragen, möglichst viele Kinder zu haben. In früheren Zeiten war es allerdings nur reichen Ehemännern gestattet, eine zweite oder auch wohl eine dritte Frau zu nehmen, wenn die erste sich als unfruchtbar erwies, doch wurde dieses Vorrecht anscheinend im Laufe der Zeit verallgemeinert. Ferner ist der Umstand der Polygamie günstig, daß die Eltern die Wahl der Gattinnen für ihre Söhne treffen; da nun aber auf solche Art zusammengewürfelte Ehepaare nicht immer zu einander passen, so halten es viele Männer für angemessen, ihr Glück mit selbstgewählten Frauen zu versuchen. — Die Sitte der Polygamie in China hat selbstverständlich große Uebelstände zur Folge; sie fördert die eheliche Untreue, erzeugt in den Familien Neid, Haß, Lieblosigkeit, und treibt viele eifersüchtige Weiber zum Selbstmord; hieraus erklärt sich auch die Thatsache, daß keine andere Nation so zahlreiche weibliche Selbstmörder aufzuweisen hat, wie die Chinesen. Es ist ein gewöhnliches Ereigniß, daß ein bezopfter Gatte eine seiner Frauen auf Grund falscher Anschuldigungen seitens einer Nebenbuhlerin aus dem Hause verjagt oder selbst verkauft. Daher kommt es auch, daß viele Chinesinnen sich gegen das Heirathen auf das Entschiedenste sträuben; viele Mädchen gehen lieber in das Kloster und werden Nonnen, andere ziehen freiwillig den Tod der Ehe vor. Einheimische Zeitungen berichten häufig Fälle, in welchen mehrere Jungfrauen den Entschluß faßten — und auch ausführten — sich zusammen das Leben zu nehmen, sobald sie erfahren hatten, daß sie von ihren Eltern verlobt waren. — Es ist fast allgemeiner Gebrauch, daß die erste Frau jedes Chinesen — aber keines Tartaren — sogenannte „goldene Lilien“, d. h. künstlich verkleinerte Füße hat; die weiteren Weiber der Polygamisten erfreuen sich dagegen für gewöhnlich natürlicher Füße. Auch übt das erste Weib eine gewisse Herrschaft über die Nebenfrauen aus, denen es die von ihnen zu verrichtenden Arbeiten zutheilt. Zweite und dritte Frauen werden heutigen Tages noch immer mehr als Dienerinnen wie als Gattinnen angesehen, so lange sie keine Kinder zur Welt bringen. Der ersten Gemahlin des Mandarins gebührt ein dem seinigen entsprechender Titel; stattet sie Besuche ab, so wird sie von demselben Gefolge begleitet, das ihrem Gemahl auf seinen Besuchen vorangeht bezw. folgt. Sie verschließt auch nicht — wie dies bei Frauen gewöhnlichen Standes der Fall ist — die Jalousien ihrer Sänfte, sondern läßt sich vom Publikum sehen, wohl aus Stolz auf ihre Stellung. Stirbt ein erstes Weib, so nimmt das zweite nicht dessen Stellung ein, sondern behält die eines Nebenweibes. Liegt eine Nebenfrau, die kinderlos ist, im Sterben, so wird sie in eine andere Wohnung getragen: sie darf nicht im Hause ihres Mannes sterben. — Die Nebenfrauen sind in vielen Fällen der niedrigen Volksklasse entnommen, oftmals waren sie Leibeigene oder gehörten der Halbwelt an. Bei der Hochzeit einer zweiten oder dritten Frau sind die Zeremonien nicht so zahlreich und die getroffenen Vorkehrungen nicht so kostspielig wie bei der einer ersten Frau: die religiösen Zeremonien sind aber in allen Fällen die gleichen.

— (Schwierig.) Richter: „Angeklagter, wann sind Sie geboren?“ Angeklagter (bei sich): „Das soll der Teufel wissen, welchen Taufschein ich zuletzt gemaust habe.“

Viehmarkt.

Berlin, 6. Juni. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern früh, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 517 Rinder, 1117 Schweine, 1162 Kälber und 412 Hammel.

Bei **Rindern** zeigte sich, wohl in Folge der warmen Witterung, völlige Geschäftsunlust. Es wurden dennoch circa 260 Thiere geringer Qualität zu freilich 3 bis 4 Mark niedrigeren Preisen als vorigen Montag verkauft.

Schweine brachten bei langsamem Handel ebenfalls die Preise vom Montag, wurden aber doch ausverkauft. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qualität brachten 48—53 Mark, ausgesuchte Posten bis 54 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Das **Kälber-Geschäft** gestaltete sich erheblich flauer als Montag. Bei dem reichlich starken Angebot wickelte sich der Handel recht langsam ab und waren die vorigen Montags-Preise theilweise nur schwer zu erreichen. Man zahlte für 1. Qualität 60—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 54—59 Pfg. und 3. Qualität 45—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ rc. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Baierisch-Pfälzische Nordbahn-Prioritäten von 1881. Die nächste Ziehung findet Ende Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Juni. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 52 do. loko ohne Faß 70er 33,00. Still. — [illegible]: Schwül.

Magdeburg, 6. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,70, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,00, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,22½ bez., 12,20 G., per Juli 12,27½ G., 12,32½ B., per August 12,37½ bez., 12,35 G., per Oktober-Dezember 11,75 G., 11,82½ B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 169,000 Zentner.

Köln, 6. Juni, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juni —,—, per Juli 20,35, per November 18,40. **Roggen** hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juni —,—, per Juli 15,70, per November 14,30. **Hafer** hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. **Rüböl** loko 72,50, per Juni —,—, per Oktober 58,30.

Hamburg, 6. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,50, per September 87,50, per Dezember 80,50, per März 1891 78,75. Ruhig.

Hamburg, 6. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,25, per August 12,37½, per Oktober 11,82½, per Dezember 11,90. Ruhig.

Paris, 6. Juni. **Anfangsbericht.** **Mehl** ruhig, per Juni 54,60, per Juli 54,70, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 53,50. — **Spiritus** ruhig, per Juni 36,75, per Juli 37,00, per Juli-August 37,25, per September-Dezember 37,75. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 6. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

In Brasilien Feiertag.

Havre, 6. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per September 109,50, per Dezember 100,75, per März 1891 93,75. Behauptet.

London, 6. Juni, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, fast nominell, fremder williger. Mais sehr ruhig. Uebriges sehr ruhig, nominell, unverändert. Wetter: Warm.

Fremde Zufuhren: Weizen 60,460, Gerste 5660, Hafer 66,320 Orts.

London, 6. Juni, Nachm. 2 Uhr 7 Minuten. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands, 56 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zink** 22 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 13 Lstr. — Sh. — d.

London, 6. Juni. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 44 Sh. — d.

Glasgow, 6. Juni, Vormittags 11 Uhr 10 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 43 Sh. 9 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg i. E., 6. Juni. Der Großherzog von Baden, welcher gestern Abend hier eingetroffen ist, besichtigt seit früh Morgens in Begleitung des Statthalters die landwirthschaftliche Ausstellung mit großem Interesse. Um 11 Uhr fand ein Aufzug von 120 badischen Bauern zu Pferde in ihrer Landestracht statt. Der Fremdenverkehr ist ein außerordentlich großer.

Pest, 6. Juni. Der Finanzminister kündigte von hiesigen Instituten plazirte Staatsgelder im Betrage von 6 Millionen Gulden für den 10. Juni.

Paris, 6. Juni. Das Fremden-Deklarationsgesetz wird seit Kurzem aufs strengste gehandhabt; kein Fremder darf länger als vier Monate in Frankreich leben, ohne Deklaration seines Domizils anzugeben.

Rom, 6. Juni. Der König übersandte Kaiser Wilhelm seine von Montwerde in Marmor ausgeführte Büste.

Crispi wurde von Caprivi zu seiner jüngsten Kammerrede telegraphisch beglückwünscht.

London, 6. Juni. Man beabsichtigt ein Komitee zur Versöhnung der Arbeiter für ganz London zu ernennen, das aus fünfzig Delegirten zusammengesetzt sein soll, ferner besondere Komitees für jedes Handwerk, aus gleich viel Meistern und Arbeitern bestehend. Die Sub-Komitees verweisen unentschiedene Streitigkeiten an das Zentralkomitee, bestehend aus zwölf Meistern und zwölf Arbeitern, als ex officio ernannten Mitgliedern.

Wegen Theilnahme an dem in Tipperary stattgehabten verbotenen Meeting sind 46 Personen in Anklagezustand versetzt.

Heute fand die Eröffnung der Pferdeausstellung statt.

Es sind Abgeordnete Neufundlands hier angekommen, die eine Petition überbringen betreffs der Abschaffung des Fischereivertrages zwischen England und Frankreich.

Die westindische Post verläßt künftig Southampton Mittwochs anstatt Donnerstags.

London, 6. Juni. Die ersten Exemplare von Stanleys noch nicht erschienenem Buche werden heute bereits mit 15 Pfund bezahlt.

Eine englische Uebersetzung von Döllinger's akademischen Vorträgen erscheint nächstens.

Die Polizeimannschaft droht mit Ausstand, wenn ihre Forderungen verweigert werden. Die Leute hatten eine geheime Sitzung, worin sie ein Ultimatum beschlossen; sie fordern Gehaltserhöhung und besseres Avancement. Drei Vertreter überbrachten das Ultimatum dem Minister Mathews und dem Polizeidirektor Monzo.

Petersburg, 6. Juni. Die Meldung der „Saale-Ztg.“, Fürst Bismarck habe den Inhalt seiner Unterredung mit dem Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ selbst aufgeschrieben, bezeichnet letztgenanntes Blatt als Unsinn. Ihr Korrespondent sei der deutschen Sprache vollkommen mächtig.

Belgrad, 6. Juni. Die „Agence de Belgrade“ meldet aus Uesküb: Edem Pascha und Salib Pascha griffen mit vier Bataillonen und einer Eskadron die Arnauten in der Richtung auf Devitsch an, wo ein türkisches Streifkorps augenscheinlich von Arnauten blockirt wurde. Die Maissoren in Izek und Djakova unterstützten die Truppen der Regierung. In der Begleitung Edem Paschas befinden sich Mutessarif-Mufti und zwei Richter des Gerichtshofes in Mitrovitza.

Newyork, 6. Juni. In einer Schule in Blissmas im Staate Dacota erschlug der Blitz während eines Sturmes 16 Kinder.

Newyork, 6. Juni. Bei der Katastrophe in Bradshaw wurden 20 Personen getödtet und über 50 verletzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Freiherr v. Sohlern, ist am 5. Juni cr. in Mossamedes eingetroffen und beabsichtigt am 7. d. Mts. nach Kapstadt in See zu gehen.

S. M. Kreuzerkorvette „Sophie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Herbing, ist am 2. Juni in Hoihow eingetroffen und beabsichtigt am 5. d. Mts. wieder in See zu gehen.

S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral Valois an Bord, ist am 6. Juni cr. in Manila eingetroffen und beabsichtigt am 11. d. Mts. nach Singapore in See zu gehen.

Kiel, 6. Juni. Die Erzherzöge Carl Ludwig und Ferdinand von Oesterreich trafen heute, von Hamburg kommend, hier ein und haben alsbald die Reise nach Kopenhagen fortgesetzt.

Straßburg i. E., 6. Juni. Während der heutigen eingehenden Besichtigung der Ausstellung der deutschen Landwirthschaft-Gesellschaft verweilte der Großherzog von Baden längere Zeit bei der Abtheilung des Bochumer Vereins für Feld, Forst- und Industriebahnen. Das Diner nahm der Großherzog später beim Statthalter Fürsten Hohenlohe ein.

Paris, 6. Juni. Die Bureaux des Senats wählten heute die Mitglieder für die Kommission des Senats zur Vorberathung der Zollangelegenheiten. Die Kommission ist aus 28 Schutzzöllnern und 8 Freihändlern zusammengesetzt.

Bern, 6 Juni. Der Bundesrath Welti erklärte im Nationalrathe, es sei begründete Aussicht vorhanden, daß das internationale Uebereinkommen betreffs der Eisenbahnfracht demnächst die Ratifikation sämmtlicher betheiligten Staaten erhalten werde.

Nach einer vom Bundesrath Deucher im Nationalrath gemachten Mittheilung hat die Regierung von Oesterreich-Ungarn sich zur Revision des Vertrages mit der Schweiz betreffs des Viehverkehrs bereit erklärt.

Rom, 6. Juni. Wie verschiedene Blätter melden, wird der Kronprinz im Verlaufe seiner Reise auch den Höfen in Dresden und München einen Besuch abstatten. Die Rückreise erfolgt über Innsbruck, woselbst der Kronprinz von einem Abgesandten des Kaisers von Oesterreich begrüßt werden wird.

London, 6. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, in Beantwortung einer Anfrage, das Gerücht, eine Anzahl armenischer Arbeiter sei auf der Heimkehr aus Rußland von Kurden im Alaschgerdthale angegriffen worden und fünf derselben seien getödtet worden, werde von der Pforte dementirt. Es würden über den angeblichen Vorgang noch Nachforschungen angestellt.

Wetteraussichten für Sonnabend, 7. Juni 1890.

Kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 5. Juni, Oberpegel 4,92 Meter, Mittelpegel 3,70 Meter, Unterpegel 0,07 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 5. Juni, — 0,81 Meter. — Magdeburg, 5. Juni, + 1,50 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. Juni, Mittags 0,86 Meter.

Berlin, den 6. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl. 4%	107,60 G	Schl.-Holst.-Pfdb. 3½%	—,—
do. do. 3½%	100,80 bG	Westfälisch. do. 4%	—,—
Pr. Consol. Anl. 4%	106,30 G	do. do. 3½%	—,—
do. do. 3½%	100,80 bG	Westpr. ritterſch 3½%	98,80 G
Preuß. St.-Anl. 4%	101,90 b	Hannover. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 4%	—,—	Hess.-Nass. do. 4%	—,—
Pr. Staatsschuld. 3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk. 4%	103,10 b
Berl. Stadt-Obl. 3½%	99,40 bG	Lauenburg. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 3½%	—,—	Pommersche do. 4%	102,60 b
do. do. neue 3½%	100,25 G	Posensche do. 4%	103,10 bG
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	—,—	Preußische do. 4%	103,10 bG
Berliner Pfdbr. 5%	118,90 G	Rh. u. Westf. do. 4%	103,10 bG
do. do. 4½	113 10 G	Sächsische do. 4%	103,10 bG
do. do. 4%	105,60 G	Schlesische do. 4%	103,10 bG
do. do. 3½%	100,60 B	Schl. Holst. do. 4%	103,20 b
Kur- u. Neumärk. 3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe 4%	—,—
do. neue 3½%	99,30 b	Bayerische Anl. 4%	106,00 G
do 4%	102,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 3%	89 90 b
Landsch. C.-Pfdbr. 4%	—,—	Hamburg. Rente 3½%	100,10 B
do. 3½%	98,60 b	do. amort. Staats-Anleihe 3½%	99,20 b
do 3%	89,25 b	Pr. Präm.-Anl. 3½%	163,50 b
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	98,75 b	Bayer. Präm.-Anl. 4%	146,30 B
Pommersche do. 3½%	99,40 B	Cöln-Mind. Pr.-A. 3½%	138,60 b
do do 4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	27,25 b
Posensche do. 4%	101,90 G		
do. do. 3½	98,60 G		
Sächsische do. 4%	—,—		
Schl.-Holst. Pfdb. 4%	—,—		

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl. 4½%	101,60 G	Rum. St.-A. Obl. 5%	101,50 bG
do. do. 5%	105,80 G	do. do. amortb. 5%	99,20 bG
Argentische Anl 5%	88,50 b	Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	97,00 b	do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe 5%	82,60 b	do. do. 1880 4%	97,50 b
Italienische Rente 5%	95,90 b	do. do. 1887 4%	—,—
Newy. Stadt-Anl. 7%	—,—	do. Goldrente 6%	110,00 bB
do. do. 6%	—,—	do. do. 1884 stpfl. 5%	107,80 bG
Mexican. Anleihe 6%	99,20 b	do. (2 Orient) 1878 5%	72,40 b
do. do. 20 L. St. 6%	99,90 G	do. Präm.-A. 1864 5%	—,—
Oesterr. Gold.-R. 4%	95,80 b	do. do. 1866 5%	167,50 b
do. Papier-R. 4½%	77,80 b	do. Bodencr. neue 4½%	106,00 G
do. do. 5%	88,50 B	Serb. Gold-Pfdb. 5%	89,60 G
Oesterr. Silb.-R. 4½%	78,10 b	do. Rente 5%	87 30 bG
Oest. 250 Fl. 1854 4%	121,90 bG	do. do. neue 5%	87,40 bG
do. Cred. 100 1858 4%	325,80 G	Ungarische Gold-Rente 4%	90,15 b
do 1860er Loose 5%	127,30 bG	Ungarische Papier-Rente 5%	87,10 bB
do. 1864er Loose —	310,90 b		
Rum. St.-A. Obl. 6%	102,90 B		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck 4%	57,25 bG	Dux-Bodenbach 4%	218,40 b
Frankf. Güterb. 4%	78,50 G	Gal. Carl-Lud. 4%	87,40 B
Lübeck-Büchen 4%	167,00 b	Gotthardbahn 4%	175,50 bG
Mainz-Ldwigh 4%	117,25 b	It. Mittelm.-B. 4%	114 00 bG
Marb.-Mlawka 4%	66,75 bG	Kursk-Kiew. 5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz. 4%	—,—	Moskau-Brest 3%	67 30 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn 4%	101,50 G	Oestr. Frz.-Stsb. 4%	100,60 b
Ostpr. Südbahn 4%	106,25 b	do. Nordwb. 5%	88,80 B
Saalbahn 4%	46,50 bB	do. Lit. B. Elbth. 4%	107,40 b
Stargard-Posen 4½%	—,—	Südöst. (Lomb.) 4%	61,90 bB
Amsterd.-Rottd. 4%	—,—	Warschau-Ter. 5%	103,75 b
Baltische Eis. 3%	67,10 b	do. Wien 4%	214,75 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4½%	111,00 G
Marb.-Mlawka 5%	115,10 G
Ostpreußische Südbahn 5%	116,30 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. 4%	100,40 b	Charkow-Asow g. 5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C. 4%	100,40 b	do. in Livr. Sterl. 5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B. 4%	—,—	Chark.-Krementsch g. 5%	100,90 b
Berl.-Hamb. 8. Emission 4%	100,40 b	do. do. Livr. St. 5%	102,70 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A 4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	80,30 bB
Berl.-Stett. 4%	—,—	Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. 4%	—,—	Jelez-Woronesch g. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	100,60 b	Iwangorod-Dombr. gar. 4½%	100,60 B
do. 7. Em. 4%	100,40 b	Kozlow-Woronesch gar. 4%	92,50 b
Magd.-Halbst. 73 4%	100,40 b	Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Leipzig Lit. A. 4%	100,40 b	do. Chark.-Asow Oblig. 4%	92,80 b
do. Lit. B. 4%	100,40 b	Kursk-Kiew gar. 4%	93,80 b
Oberschles. Lit. B. 3½%	—,—	Losowo-Sewastop. 5%	91,90 b
do. Lit. D. 4%	—,—	Mosco-Rjäsan 4%	95,40 B
do. Em. v. 1879 4½%	100,40 b	do. Smolensk. g. 5%	101,10 G
Saalbahn 3½%	97,90 b	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	92,50 bG
Gal. Carl-Ludw. g. 4½%	86,75 bG	Rjasan-Kozlow g. 4%	93,20 G
Gotthardb. 4. Ser. 5%	108 90 G	Rjaschk-Morczansk gar. 5%	100,80 b
do. conv. 4%	103,40 b	Rybinsk-Bologye 5%	85,25 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn 4%	83,70 B	Schuja-Iwanowo gar. 5%	100,00 b
Kronprinz-Salzkammergut 4%	100,50 b	Russ. Südwest-bahn gar. 4%	94,75 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar. 3%	84,00 bG	Transkaukasisch. g. 3%	82,25 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. 3%	81,80 b	Warschau-Terespol 5%	102,50 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar. 3%	80 70 bG	Warschau-Wien 2. Emission 5%	101,90 b
Oest. Franz-Stsb. 5%	107,30 B	Wladikawkas gar. 4%	94,10 bB
do. do. Gold-Pr. 4%	102 00 b	Zarskoe-Selo 5%	92,50 bG
Südöst. Bahn (Lomb.) 3%	66,70 bG	Northern Pacific II. 6%	110,50 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) 5%	—,—	Oregon Railway Nav. 5%	100,75 b
do. do. g. 5%	—,—		
Brest-Grajewo 5%	99,30 B		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) 4½%	114,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. 3½%	98,10 G	do. do. (rz. 100) 4%	102,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. 3½%	95,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. 4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110) 4½%	111,60 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	110,25 G	do. do. (rz. 100) 4%	101,70 bG
do. do. do. 4%	102,00 B	do. do. 3½%	98,00 bG
do. do. conv. 4%	101,00 B	do. do. Com. Obl. 3½%	97,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) 4½	104,70 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) 4½%	116 00 G
do. do. do. 3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110) 5%	111,60 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) 5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) 5%	—,—	do. do. (rz. 100) 3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	—,—	do. Hyp.-Versi.-Certific. 4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	94,25 B	do. do. do. 4%	101,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) 5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) 4%	97,75 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	107,50 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	103,10 G
		do. do. (rz. 110) 4½%	103,80 B
		do. do. (rz. 110) 4%	99,70 B
		do. do. (rz. 100) 4%	99,10 B

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	68,40 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,90 bB
Berliner Cassenver.	5½	135 00 b	Disc.-Command.	12	224,10 bG
do. Handelsges.	10	169,40 bG	Dresdner Bank	9	156,86 bG
do. Prod.-Hdl.	5	305,75 bG	Nationalbank	2	128,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,60 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	97,00 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,75 B
Deutsche Bank	9	168,50 bG	Reichsbank	5	141,00 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	111,75 B	Harkort Bergw.	4	147,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	164,30 bG
do. Gußstfab.	9	166,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	140,60 b
Bonifacius	8	112,75 bG	Louise Tiefbau	3½	117,50 bG
Borussia Bergw.	4	66,10 bG	Märk.-Westf.	12	241,00 bG
Donnersmarckh.	4	84,70 bG	Oberschlesische	5½	96,40 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,— b	Stolberg. Zink-H.	2½	62,75 b
Gelsenkirchener	6	160,10 bG	do. do. St.-Pr.	7½	143,10 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	136 00 G
Ahrens do.	4	85,75 b	Dessauer Gas	10	172 00 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	162,90 b
Bock do.	5	90,75 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	292,75 G
Bolle do.	6	115,00 B	Löwe u. Co.	15	323,00 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	90,00 G
Tivoli do.	4	126,50 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	87,00 B	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	167,60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	97,10 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	155,75 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	89,60 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	324,00 B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	77,75 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	159,50 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	91,50 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	86,00 G
Chem. Fabrik Schering	18	—,—	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	235,50 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	139,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	101,00 B
Chem. Fabrik Union	9	143,10 G	Nordd. Lloyd	4	159,60 bB
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	103,25 B
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	155,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	200,00 b	St.-B. Cementf.	15	150,00 bB
P. Prov. Zuckers.	2½	330,00 b	Stralf. Spielkart.	6	110,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	390,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	262,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	98,75 b
St. Bergschl.-Br.	14	196,00 b	Stett. Pferdeb.	2	71,00 B
St. Dampf. A. G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,25 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	176	3050 00 G	Magd. Feuer	225	4380,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1450,00 bB	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4850,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅝ b

Wechsel-Cours vom 6. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 B
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,10 b
do. 2 Monat	4½%	173,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 G
Petersburg 3 Wochen	6%	233,10 b
do. 3 Monat	6%	231,90 b
Warschau 8 Tage	6%	234,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,71 b	Engl Banknoten	—,—
Souvereigns	20,34 b	Franz. Banknoten	80,86 G
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	174,50 b
Dollars	4.1775 G	Russ. Noten	234,15 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

8)

Tiefe Stille herrschte auf dem weiten Hofe, selbst das muntere Volk des Federviehs hatte sich vor den glühenden Sonnenstrahlen in den Schatten der Scheunen geflüchtet und ruhte dort lautlos. Der Hof war so einsam und verlassen, daß Herr v. Osternau bald müde wurde, zum Fenster hinauszuschauen, er nahm ein Buch und las, aber auch dies behagte ihm nicht lange, seine Gedanken waren draußen bei den Ernte-Arbeitern, sie wollten sich nicht an das Buch fesseln lassen.

Mißmuthig legte Herr v. Osternau das Buch nieder.

„Dies faule Stillsitzen ist nicht zum Aushalten!" sagte er, sich zu seiner Gattin wendend. „Ich ertrage die Faullenzerei nicht! Während alle Hände sich fleißig rühren, soll ich allein hier träge im Lehnstuhl sitzen. Ich halte es nicht mehr aus, Emma! Ich muß hinaus, und überdies ist es auch gar nicht nöthig, daß ich mich länger schone, ich habe schon seit zwei Stunden nicht ein einziges Mal gehustet!"

Frau v. Osternau ließ den Strickstrumpf sinken und blickte ihren Gatten lächelnd an.

Sie war nicht schön, aber wenn sie so freundlich, wie in diesem Augenblick, lächelte, hatte ihr Angesicht einen ganz eigenen Liebreiz. Es sprach sich in dem milden Ausdruck eine solche Herzensgüte aus, daß man die Unregelmäßigkeit der Züge gar nicht bemerkte; sie erschien dann trotz ihrer vierzig Jahre noch immer als eine hübsche Frau. Ihr Lächeln war unwiderstehlich, mit ihm besiegte sie jeden Widerspruch gegen ihren Willen bei ihrem Gatten, der gegen ein hartes Wort oder gar gegen einen Befehl sich sicherlich aufgelehnt haben würde, aber gegen ihr freundliches Lächeln keine Macht hatte.

„Hast Du vergessen, lieber Fritz, welche Qual wir Beide heute Nacht ausgestanden haben?" fragte sie mit milder Freundlichkeit. „Du hast so schrecklich gehustet, wir haben ja Beide kaum ein Stündchen geschlafen, und nun willst Du in der glühenden Sonnenhitze hinaus zu den Arbeitern! Thue es mir zu Liebe, Fritz, bleibe ruhig in Deinem Lehnstuhl sitzen. Es ist ja ohnehin bald Mittag, dann giebt es wieder Leben auf dem Hof."

Herr v. Osternau brummte ein paar unverständliche Worte, er dachte nicht mehr daran, seinen Lehnstuhl zu verlassen, seufzend ergab er sich in sein Schicksal.

Er nahm sein Buch auf, aber bald legte er es wieder nieder, zum aufmerksamen Lesen konnte er sich doch nicht zwingen.

„Emma, weißt Du, daß wir heute den 6. Juli haben?"

„Ich glaube, ja — aber wie kommst Du darauf?"

„Bis zum 6. haben wir dem Kandidaten Zeit gegeben, heute soll er ankommen."

„Dann wird er jedenfalls im Laufe des Tages eintreffen."

„Ich wünschte, er käme nicht! Das wäre eine gute Gelegenheit, ihn wieder los zu werden. Ich gestehe Dir, ich kann mich noch immer nicht mit Deiner Idee, einen Hauslehrer anzunehmen, befreunden.

Wir hätten besser gethan, für unser Fritzchen eine Erzieherin zu engagiren; eine feingebildete junge Dame aus guter Familie ist eine angenehme Hausgenossin; für ein paar Jahre würde sie Fritzchen den ersten Unterricht sehr gut gegeben haben, und außerdem wäre es für unser wildes Lieschen gewiß sehr heilsam gewesen, unter eine strengere weibliche Zucht zu kommen, als Du sie ausübst."

„Glaubst Du, daß Lieschen jetzt noch sich einer solchen Zucht gebeugt haben würde? Du weißt, ich habe selbst zuerst an eine Erzieherin für Fritzchen gedacht; aber die Erfahrungen, die wir mit den Gouvernanten Lieschens gemacht haben, waren zu abschreckend, als daß ich Lust gehabt hätte, sie noch einmal zu machen.

Wenn Lieschen als Kind alle ihre Gouvernanten zur Verzweiflung gebracht hat, so würde sie jetzt mit siebenzehn Jahren sich sicherlich nicht fügen. Sie ist zu wild, zu unbändig. Nein, nein, es ist schon besser so, wie wir es jetzt beschlossen haben; und damit auch in anderer Beziehung wegen Lieschens Verkehr mit dem zu erwartenden Kandidaten keinerlei Bedenken sich geltend machen können, so habe ich den Direktor Kramser gebeten, mir einen jungen Mann zu empfehlen, der womöglich recht häßlich sein soll."

„Ich weiß es, aber ich muß Dir sagen, das ist eine zu drollige Idee!" rief Herr v. Osternau hell auflachend.

„Man kann nicht vorsichtig genug sein!" sagte Frau v. Osternau ernst. „Lieschen hat einen Abscheu gegen alles Häßliche, ein häßlicher, etwas unmanierlicher Mensch kann ihr nie gefährlich werden. Der Direktor Kramser ist, wie Du weißt, mein alter Freund, er war früher Hofmeister bei meinem Bruder Karl —"

„Ich erinnere mich seiner von damals her," fiel Herr v. Osternau ein, „ich habe ihn ja, als wir uns verlobten, in Deinem elterlichen Hause gesehen. Ein häßlicher, unbeholfener, tölpischer junger Mann, der übrigens, wie ich gehört habe, trotzdem später eine schnelle und verhältnißmäßig glänzende Karriere gemacht hat."

„Er ist allerdings etwas unbeholfen; aber sonst ein gutmüthiger, vortrefflicher, redlicher Mensch, zu dem ich volles Vertrauen habe. Ich habe ihm dies auch in meinem Brief gezeigt und ihm offen geschrieben, weshalb ich einen häßlichen Informator wünsche, bei dem Lieschen, wenn sie vielleicht auch ein paar Unterrichtsstunden in der Musik bei ihm nimmt, durchaus keine Gefahr läuft, und ich bin überzeugt, er wird seine Wahl ganz meinem Wunsch gemäß getroffen haben."

„Was die Häßlichkeit anbetrifft, gewiß!" erwiderte Herr v. Osternau lachend. „Wenn man vom Wolf spricht, ist er da! Komm rasch her ans Fenster, Emma, dort schreitet, wenn ich mich nicht sehr irre, Dein Schützling über den Hof. Herr im Himmel, welche gräßliche Vogelscheuche!"

Frau v. Osternau sprang schnell vom Sopha auf und eilte zu ihrem Gatten an das offene Fenster, um mit ihm hinauszuschauen.

Sein letzter Ausruf hatte sie neugierig gemacht; auch sie bekam einen gelinden Schreck, sie konnte den harten Ausdruck „Vogelscheuche", den Herr v. Osternau gebraucht hatte, nicht ungerechtfertigt finden, als sie den jungen Mann erblickte, der, von dem Eingang bei den Scheunen kommend, über den einsamen Hof dem Schloß zuschritt. Er war noch zu entfernt, als daß sie seine Gesichtszüge hätte genau unterscheiden können, aber seine Gestalt machte ihr wirklich den Eindruck einer häßlichen Vogelscheuche.

Wie eine Karikatur erschien ihr der große, ganz schwarz gekleidete Mann, von dessen langen Gliedern der faltige Anzug schlotterig herabhing.

Der alte schwarze Frack mit seinen langen spitzen Schößen schien ebensowohl wie der hohe schwarze Zylinderhut der Mode eines längst vergangenen Jahrzehnts zu entstammen.

Der Wanderer, der, während er langsamen Schrittes über den Hof ging, sich neugierig nach allen Seiten hin umschaute, trug an einem über die Schulter gelegten knotigen Stock eine schwere alte Reisetasche auf dem Rücken.

Herr v. Osternau betrachtete mit immer wachsendem Staunen die langsam sich nähernde seltsame Gestalt.

„Wahrhaftig, Dein Freund hat es mit der Häßlichkeit gar zu gut gemeint," sagte er, sich zu seiner Gattin wendend. „Diese Vogelscheuche sollen wir in unser Haus aufnehmen und an unserem Tisch mit essen lassen! Ich bin überzeugt, mir bleibt der Bissen im Munde stecken, wenn ich das Ungethüm anschauen muß!"

„Er sieht wirklich fast zu häßlich aus!" erwiderte Frau v. Osternau etwas kleinlaut; sie fühlte ein leises Bedauern darüber, daß sie in ihrem Brief an den Direktor die Forderung der Häßlichkeit wohl gar zu stark betont hatte.

Der Wanderer kam näher, jetzt konnte sie mit ihrem scharfen Auge schon seine Gesichtszüge erkennen, sie entsprachen nicht ganz dem Eindruck, den seine Gestalt auf sie gemacht hatte. Schön war der junge Mann allerdings nicht, die Nase war zu groß, der von einem schwarzen Schnurrbart überschattete Mund zu voll, die Gesichtsfarbe war zu bleich, als daß dies Gesicht einen Anspruch auf Schönheit hätte machen können, wohl aber konnten es die großen dunkeln Augen, die beobachtend nach allen Seiten hin sich richteten, und als nun der junge Mann immer näher kam, als er jetzt, nur wenige Schritte vom Schloß entfernt, Herrn und Frau v. Osternau am Fenster bemerkte und grüßend den Hut zog, da widersprach die ruhige, vornehme Art des Grußes so ganz und gar dem Eindruck der sonderbaren Erscheinung, daß Frau v. Osternau nicht mehr wußte, was sie denken sollte.

Der vom Hut entblößte Kopf des jungen Mannes erschien ihr nicht mehr abschreckend häßlich, er hatte sogar durch die dunkeln Feueraugen etwas eigenthümlich Interessantes.

Herr v. Osternau hatte von dem jungen Mann einen ganz ähnlichen Eindruck erhalten, wie seine Gattin.

„Eine sonderbare Erscheinung!" sagte er, als der Wanderer durch den Eintritt in das Schloß seinen Augen entzogen war. „Ich bin wirklich neugierig auf den Menschen."

Frau v. Osternau sagte nichts, aber sie schaute mit dem Ausdruck gespannter Erwartung nach der Thüre.

Sie hatte nicht lange zu harren, schon nach wenigen Minuten erschien Hildebrandt, der alte Kammerdiener des Herrn v. Osternau, um zu melden, ein sonderbarer Mensch sei soeben mit einer Reisetasche auf dem Rücken angekommen; er nenne sich Gottlieb Pechmayer und behaupte, er sei der von der gnädigen Frau erwartete Herr Kandidat, für den oben im ersten Stock die beiden schönen Zimmer eingerichtet seien; er wünsche die gnädige Frau zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 3. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Nach einer soeben beendeten Untersuchung des Wassers der hiesigen öffentlichen Brunnen enthalten:

a) sehr gutes Trinkwasser:

die Brunnen gr. Wollweber- und Mönchenstr.-Ecke, gr. Wollweber- und Breitestr.-Ecke, gr. Wollweberstr. 44, Falkenwalder- u Philippstr.-Ecke, Turnerstr. 24, Apfelallee 72 und Schiller- und Pölitzerstr.-Ecke.

b) gutes Trinkwasser:

die Brunnen Elisabethstr. 42, am Kirchplatz, am Mühlenberg, am Victoriaplatz, Bergstr. 11, am Dampfschiffsbollwerk, am Petrikirchplatz, am Schweizerhof, Breitestraße 16, Breitestr. 19, Kohlmarkt 10, Schuh- und Fuhrstr.-Ecke, Marienplatz und kl. Domstr.-Ecke, Roßmarkt 1, Mönchenstr.- u. Roßmarkt-Ecke, Paradeplatz 23, Grünstr. 8, Grünstr. 4, Falkenwalderstr. 106, Kreckowerstraße 22, Turnerstr. 12, Garten- und Pölitzerstr.-Ecke, Heinrichstr. 39, Elysium- und Zabelsdorferstr.-Ecke, Zabelsdorferstr. 21, Pölitzerstr. 93—94, Pölitzerstr. 35, Galgwiese 31, Oberwiek 6, Oberwiek 48, in Fortpreußen, Pommerensdorferstr. 13 und Moltkestr.-Ecke.

c) trinkbares Wasser:

die Brunnen Rosengarten 12, Rosengarten 22—23, Kurfürsten- und Hohenzollernstr.-Ecke, Falkenwalderstraße 127, Grünhofersteig- und Grenzstraßen-Ecke, Grabower- und Wrangelstr.-Ecke, Pölitzer- und Friedebornstr.-Ecke, Galgwiese 8 und Bäckerberg- und Bellevuestr.-Ecke.

d) nicht trinkbares Wasser:

die Brunnen Elisabethstr. 28, Unterwiek- und Steinstraßen-Ecke, am Klosterhof, in der Baumstraße, am Krautmarkt, in der Hünerbeinerstr., am Heumarkt, Schulzen- und Reifschlägerstr.-Ecke, in der Heiligegeiststraße, in der Königsstr., auf dem königlichen Schloßhofe, gr. Dom- und Roßmarktstr.-Ecke, Grünstr. 15, Grünstr. 28, Kreckowerstr. 26, Turner- und Alleestr.-Ecke, Gartenstr. 13/14, auf dem Kirchhofe an der Grabowerstr., Galgwiese 17a, Galgwiese 27 und Galgwiese 59.

Königliche Polizei-Direction.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 5. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Salingre-Stift ist durch den Tod einer Benefiziatin die Mitbenutzung der Wohnung Nr. 2 — sogen. Viertelstelle — frei geworden. Hülfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche seit 5 Jahren sich in Stettin aufhalten, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind und dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 21. Juni d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

Bredow, den 4. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli, resp. 1. August d. Js. sind hierselbst 3 ausgebildete Polizei-Sergeantenstellen zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich persönlich unter Einreichung ihrer Gesuche, Atteste und Civilversorgungsscheine baldigst bei mir melden.

Die Anstellung erfolgt nach 6monatlicher Probezeit mit einem Anfangs-Gehalt von jährlich 975 ℳ und 100 ℳ Uniformgeldern. Das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 ℳ bis zum Maximal-Gehalt von 1850 ℳ

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Stettin, den 6. Juni 1890.

Am Schlusse des Rechnungsjahres 1888/89 war der Bestand der bei der Kreis-Sparkasse gemachten Einlagen	3 542 770,90	ℳ
Dazu neue Spareinlagen im Rechnungsjahre 1889/90	2 589 590,57	„
Zuwachs durch Zuschreibung der Zinsen	96 873,59	„
zusammen	6 229 235,06	ℳ
Zurückgezahlte Spareinlagen	1 939 014,95	„
Mithin Bestand der Spareinlagen am Schlusse des Rechnungsjahres 1889/90	4 290 220,11	ℳ
Nach Abzug der Verwaltungskosten sind mit den Zinsen des Reservefonds	36 185,23	„
Zinsüberschüsse verblieben; der Reservefonds hat nunmehr eine Höhe von	133 049,45	„
erreicht.		
Die Bestände sind zinstragend angelegt:		
a) in Hypotheken	1 423 513,70	ℳ
b) in Inhaber-Papieren (Courswerth derselben am 31. 3. 1890 2 438 811,50 ℳ)	2 402 100,00	„
c) gegen Unterpfand resp. Bürgschaft	379 211,52	„

Das Kuratorium
der Sparkasse des Kreises Randow.

Anzeige.

Das **Volksmissionsfest** in **Schrey** bei Gartz wird, wills Gott, Donnerstag, **den 12. Juni**, Nachmittags 3 Uhr, gefeiert. Missionsdirektor **Wangemann**, Pastor **Steinmeiler** und mehrere Andere werden amtiren. Die **Missionszöglinge** blasen die Posaunen. Das erste Schiff fährt aus Stettin 10 Uhr, die andern Schiffe fahren 12 Uhr Mittags. Alle Freunde des Reiches Gottes aus Stadt und Land ladet herzlichst ein

Hohenselchow, den 4. Juni 1890

Das Fest-Comitée.
A. Sauberzweig. Runze.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag (I. n. Trinitatis), den 8. Juni, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte dazu am Sonnabend um 2½ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte dazu am Sonnabend um 6 Uhr.)
Nach der Predigt Ordination: Herr Konsistorialrath Brandt.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Nachmittag 4 Uhr Missionsfest. Predigt: Herr Superintendent Gehrke—Greifenhagen. Bericht: Herr Missionsdirektor Prof. Plath—Berlin.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 3½ Uhr.
(Gottesdienst mit der konfirmirten Jugend.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
Nachmittags 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Heute, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule
Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Torney):
Herr Prediger Schulz um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Nachmittag 3 Uhr Andacht und Segen.
Versammlung des Rosenkranz-Vereins.
5 Uhr: Verein der Handwerker und Arbeiter.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 6 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Divisionspfarrer Klessen halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Blinden-Sommerasyl.

Die Blinden der Berliner Fortbildungsschule bedürfen zur Kräftigung aus der Stadtluft eines Landaufenthalts. Es sind gesittete Jünglinge und Jungfrauen, die sich durch Kinderlehren, Stricken, Buttern ꝛc. nützlich machen können. Wer davon aus Barmherzigkeit auf ca. 4 Wochen aufnehmen möchte, wolle es zur weiteren Verständigung anzeigen dem Prediger emer. in Züllchow bei Stettin, Rettungshaus. **Brede.**

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 182. Lotterie werden hiermit ersucht, **die Erneuerung der 3. Klasse** bis zum **12. Juni cr.**, Abends 6 Uhr, **als dem gesetzlich letzten Termin**, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Lübcke. Hildebrand. Dannenberg. Seiler. Sendler.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (Juni-) Versammlung findet am Montag, den 9. d. Mts., Abends **8** Uhr im **J. Bohlmann**schen Saale, Augustastr., statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Beantwortung einiger Fragen über Behandlung des Rasens und Herausnahme der Blumenzwiebel.
3. Verschiedenes.

Stettiner Handwerker-Verein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod unseres treuen Mitgliedes, des Buchbindergehülfen Herrn **Reinhard Ziele,** anzuzeigen und ersuchen gleichzeitig die geehrten Mitglieder des Vereins, sich Sonntag Nachmittag **3 Uhr** am Trauerhause, Alt-Falkenwalderstraße 13, zur Leichenfolge einfinden zu wollen. **Der Vorstand.**

Oeffentliche Kündigung

der

Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 3. Juni 1890.

Auf den Antrag der betreffenden Gutsbesitzer bezw. deren Bevollmächtigte werden

zum 1. Januar 1891

den Inhabern folgende Pfandbriefe gekündigt und zwar:

A. gegen Umtausch von Pommerschen Kurant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zinsfußes

die alten $3^1/_3$ resp. $3^1/_2$prozentigen Pfandbriefe

1. vom Gute **Groß-Carzenburg**, Kreis Fürstenthum,
   Nr. 15 über 150 ℳ und Nr. 20 über 75 ℳ,
2. vom Gute **Lankow**, Kreis Belgard,
   Nr. 12 über 75 ℳ und Nr. 13 über 75 ℳ,
3. vom Gute **Laßbeck**, Kreis Belgard,
   Nr. 22 über 150 ℳ, Nr. 27 über 75 ℳ,
   Nr. 29 über 75 ℳ, Nr. 30 über 75 ℳ,
4. vom Gute **Nawitz**, Kreis Lauenburg, und zwar:
   Nawitz a Nr. 2 über 600 ℳ, Nr. 4 über 300 ℳ, Nr. 5 über 1800 ℳ,
   Nr. 6 über 1200 ℳ, Nr. 7 über 1200 ℳ, Nr. 10 über 900 ℳ,
   Nr. 11 über 900 ℳ, Nr. 12 über 900 ℳ, Nr. 22 über 75 ℳ,
   Nawitz c Nr. 2 über 150 ℳ,
5. vom Gute **Wundichow**, Kreis Stolp,
   Nr. 29 über 150 ℳ

B. gegen Baarzahlung des Nominal-Betrages

die 4prozentigen Pfandbriefe des Departements Stargard:

à 3000 Mk.

1740	4537	6955	30086	32953	34377	35893	37866	38115	38578	39070	50069	58351
2817	538	7440	364	33409	386	37541	38030	275	751	103	475	353
3490	5144	20008	32927	604	35883	601	73	497	995	333	694	
4198	960	33	941	625	888	783	97	534	39034	382	51717	

à 1500 Mk.

757	2571	4329	5044	21668	33680	35052	36215	39865	40446	40763	41334	50738
1003	3123	340	53	28560	974	418	39526	874	492	859	396	754
285	840	463	399	32349	34251	766	567	40325	506	41016	432	51635
995	914	475	993	33344	605	849	724	348	611	60	496	
2160	4007	660	6439	350	736	36043	755	368	632	237	546	
408	100	943	773	674	853	62	851	377	659	239	50555	

à 300 Mk.

267	2458	4816	32491	35667	36973	42124	44522	45701	47268	48150	49598	51227
294	2598	5420	33079	669	989	164	844	773	293	190	673	268
507	608	5569	359	803	41574	210	918	777	344	222	742	526
527	3285	799	449	859	701	240	954	808	382	246	794	53555
882	529	6453	782	36098	784	334	976	946	419	290	920	
1185	788	720	814	102	789	349	45103	959	517	603	952	
442	858	798	815	233	853	992	109	46047	520	942	50099	
496	868	7727	34023	437	857	43008	123	305	587	49088	102	
516	874	874	111	603	875	102	335	544	752	174	247	
603	4142	985	782	610	925	529	390	47090	48009	314	822	
714	152	15943	934	748	954	535	521	135	31	425	51053	
2278	494	19921	35230	754	42114	44426	630	139	94	459	74	
355	679	30280	563	970	123	429	633	215	124	695	132	

Sämmtliche Pfandbriefe sind spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit den dazu gehörigen Zinsscheinen Reihe X. Nr. 10 bis einschließlich 20 nebst Zinsschein-Anweisung und zwar:

die Pfandbriefe ad A., welche in Gemäßheit der Bestimmung des § 265 ad 1 des neu revidirten Pommerschen Landschafts-Reglements vom 20. November 1889 im Grundbuche zu löschen,

ad 1—3 zum Depositorio der Königlichen Landschafts-Departements-Direktion zu Treptow a. R.,
ad 4 u. 5 „ „ „ „ „ „ „ „ **Stolp,**
unfrankirt,

dagegen die sämmtlichen Pfandbriefe ad B. zum Depositorio der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion
frankirt,

von den Inhabern gegen Empfang von Deposital-Scheinen einzuliefern.

Sollten **die ad A. zum Umtausch** gekündigten Pfandbriefe nicht spätestens bis zum 1. Januar 1891 zum Depositorio der genannten Landschafts-Departements-Direktionen eingereicht sein, so werden die bestimmten Ersatz-Pfandbriefe nebst Zinsscheinen und Zinsschein-Anweisungen auf Gefahr und Kosten der säumigen Inhaber bis zur Einlieferung der zum Umtausch aufgekündigten Stücke in landschaftlicher Verwahrung zurückbehalten werden.

Wenn aber die **ad B. behufs Baarzahlung** des Nominal-Betrages gekündigten Pfandbriefe bis zu eben demselben Termine nicht eingereicht sein sollten, so wird dann **die Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr und Kosten der Säumigen** in landschaftliche Verwahrung genommen werden, **auch hört jede Verzinsung der nicht abgehobenen Valuten** der **ad B.** erwähnten Pfandbriefe, letztere mögen eingeliefert sein oder nicht, **mit dem Tage der Fälligkeit auf.**

Wird mit einem gekündigten Pfandbriefe die dazu gehörige Zinsschein-Anweisung nicht eingeliefert, so wird dadurch die Ausreichung des Deckungs-Pfandbriefes bezw. die Zahlung des Kapital-Betrages nicht ausgesetzt, da die Kündigung den Effekt hat, daß eine neue Zinsschein-Reihe für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, die Zinsschein-Anweisung also rechtlich ihre Wirkung verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch der Zinsschein-Anweisung verantwortlich.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.
von der Osten.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Privat-Impfung

jeden Mittwoch und Sonnabend 4 Uhr.
Dr. Bohm, Marienplatz 2, II.

Zurückgekehrt
Dr. Lehmann
Breitestr. 61.
Impfung täglich in der Sprechstunde.

Sonntag, den 8. Juni,
Morgens 7 Uhr:
Abfahrt der Kameraden nach Swinemünde zum
Bezirksfest.
Die uniformirte Abtheilung tritt im Paradeanzug mit Gewehr um 6½ Uhr am Stadttheater an.

Verein ehemaliger 54er.

Heute, ½9 Uhr: **Monatsversammlung** bei Neumann, Pölitzerstr. Gäste willkommen. D. V.

Das grosse Loos

in der **Schloßfreiheitslotterie** ist für 3½ ℳ oder 6½ ℳ 10fach zu gewinnen. Es sind nämlich Montag, 9. Juni, sowie am Montag, 7.—12. Juli, **folgende Treffer** zu gewinnen:

600,000 ℳ	300,000 ℳ	8 Mal,
500,000 ℳ	200,000 ℳ	4 Mal,
400,000 ℳ	100,000 ℳ	12 Mal,

im Ganzen noch 8247 Gewinne im Betrage von

18 Millionen 400,000 Mark.

Ich empfehle Jedem, aus meiner **Glücks-Collecte,** wo schon so Viele **anständige Gewinne** sich geholt haben, **sich sobald als möglich noch 1 Glücksloos** zu ziehen; da sonst die nicht verkauften zurückgehen.

Glückscollecte von Herrmann,
Breitestr. 16, 1 Tr.

Extrafahrten

am Sonntag, den 8. Juni cr.

I. nach Swinemünde und zurück.

1) per D. **„Der Kaiser".**
Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ

2) per D.
„Kronprinz Friedrich Wilhelm".
Abfahrt 7 Uhr Morgens, Rückfahrt 7 Uhr Abends.
Preis 2 ℳ

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

p. D. **„Wolliner Greif".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6½ Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ
NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

Bei dem aus Anlaß des **Kriegerfestes in Swinemünde** zu erwartenden Verkehr halte ich noch mehrere Dampfer zur **Abfahrt** um **7 Uhr nach Swinemünde** bereit und stellt sich der Preis für **Mitglieder von Kriegervereinen,** die mit Dampfern meiner Rhederei fahren, auf ℳ **1,50 pro Person für hin und zurück.**

Billets im Comtoir und an Bord.

J. F. Braeunlich.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur
Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. **Friedensburg,**
per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 8, 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—9 Uhr **halbstündlich.**
Von Podejuch: 9, 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—10 Uhr **halbstündlich.**
10 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Promenadenfahrt

am Sonntag, den 8. Juni, bei günstiger Witterung
per **S. D. „Frhr. v. Stein"**
durch die Brücken, bei Podejuch und Finkenwalde vorüber durch den Dammschen See bis zum Papenwasser.
Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Dampfschiff-Bollwerk, beim Lootsen-Amt vis-a-vis der Junkerstraße.
Rückkunft Mittags.
Fahrpreis 50 ₰ pro Person, Kinder 25 ₰.

Heinr. Dalitz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Verlobungen: Frl. Marie Oppermann mit Herrn Ernst Brauer (Sagard — Greifswald).

Sterbefälle: Herr Sanitätsrath Dr. Otto von Haselberg (Berlin). — Herr Lehrer August Sill (Stolp).

Ein kleines Kurz- und Weißwaaren-Geschäft in der besten Lage Stettins ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei **Cohn & Seliger,** Langebrückstr.

Extrafahrt

am Sonntag, den 8. Juni

von Stettin nach Swinemünde

mit dem neu renovirten und schnellfahrenden

Personendampfer **„Köpitz“.**

Abfahrt von Stettin Morgens 6 Uhr.

Abfahrt von Swinemünde Abends 6 Uhr.

G. Lemke.

Nach Rügen

Extrafahrt

p. D. „Kronpr. Friedr. Wilhelm“

von Stettin nach Göhren—Binz—Saßnitz und zurück.

Abfahrt von Stettin am Dienstag, den 10. Juni, 4 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Saßnitz am Mittwoch, den 11. Juni, 2 Uhr Mittags.

Güteranlieferung am Montag, den 9. Juni, erbeten.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarif.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten

nach Pölitz

am Sonntag, den 8. Juni cr.:

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vorm.	6½ Uhr Morgens.
9½ Uhr Abends.	10½ Uhr Vorm.

Oscar Henckel.

Extrafahrten

nach Messenthin

am Sonntag, den 8. Juni, bei günstiger Witterung.

Von Stettin:	Von Messenthin:
*9½ Uhr Vorm.	11 Uhr Vorm.
1½ Uhr Nachm.	7 Uhr Abends.
*2 Uhr „	*8 Uhr „
2½ Uhr „	*9 Uhr „
	10 Uhr „

Nur bei * Touren wird in Frauendorf und Cavelwisch angelegt.

Oscar Henckel.

Täglich Vergnügungsfahrt

nach Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
2½ Uhr Nachmittags.	8½ Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Italia“ 25. Juni.
„Polaria“ 9. Juli.
„Polynesia“ 23. Juli.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,

Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Herzogliche Baugewerkschule

Wtunt. 3. Nov. Vorunt. 6. Oct. **Holzminden** damit verbunden

Maschinen- u. Mühlenbauschule

mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann.

Meine an der Regenwalder-Wangeriner Chaussee gelegene

Bäckerei, sowie Materialwaarengeschäft und Landwirthschaft,

circa 21 Morgen Land und gute Gebäude, beabsichtige ich eigenhändig zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Mark. Adr. abz. unt. **B. B.** in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein schönes Windmühlen-Grundstück, dreißig Jahre im Besitz (gute Brodstelle), will Besitzer Alters wegen sofort verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

XII. Grosse Inowraclawer

Pferde-Verloosung

Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark.

Zur Verloosung kommen **4spännige u. 2spännige Equipage** im Werthe von

10,000 u. 5000 Mark

sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

11 Loose für 10 M.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Tapeten!

Wir versenden:

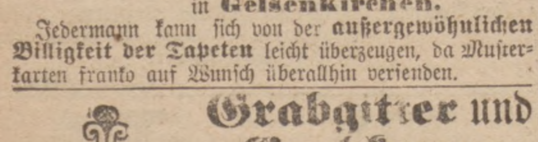
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an

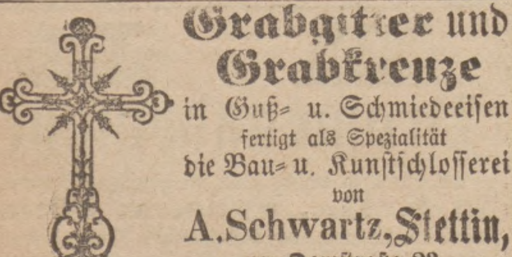
in den großartig schönsten, neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen

in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.





Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen

fertigt als Spezialität

die Bau- u. Kunstschlosserei

von

A. Schwartz, Stettin,

gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Die Friedens-Kirche

zu Grabow a. O.,

am Tage der Einweihung photographisch von mir aufgenommen, ist in verschiedenen Ansichten und Größen, Kabinet-Format à 1 ℳ. 2c., zu haben.

Camilla Brandt, Photographin,
Stettin, Unterwiek 16, 3. Etage.

Zu 4 Mark
7 Meter schwarzen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 9 Mark
2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark
Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark
3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark
2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franco.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth) Luftröhrenkatarrh, Spizenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 ℳ bei **Ernst Weidemann,** Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco

---

Neuen engl. Matjes-Hering

vorzüglicher Qualität empfiehlt

Aug. Werth, Lastadie 100.

Arbeitgeberbund

der Maurer- und Zimmergeschäfte zu Stettin und Kreis Randow.

Am Sonnabend, den 7. Juni, Abends 8 Uhr, findet auf Antrag mehrerer Mitglieder eine außerordentliche Versammlung in dem Lokal von Herrn **F. Reinke,** Gutenbergstr. 5, statt, um über folgende Anträge derselben Beschlüsse zu fassen.

1. Die Zimmer- und Maurergesellen werden öffentlich aufgefordert, bis Mittwoch, den 11. d. Mts., sich zu erklären, wer die Arbeit unter den vom Arbeitgeber festgesetzten Bedingungen — 40 Pf. pro Stunde Maximallohn und Austritt aus dem Verbande und dem Fachverein — wieder aufnehmen will.

   Arbeitnehmer, welche sich bis zu genanntem Tage nicht zustimmend erklärt haben, sind für dieses Baujahr von der Arbeit im Bereiche des Bundes ausgeschlossen.
2. Der Arbeitgeberbund übernimmt die Heranziehung auswärtiger Arbeitskräfte, wie solche bereits genügend angeboten sind, zu noch näher festzusetzenden Bedingungen.
3. Ein Maximaltarif für die üblichen Accordarbeiten ist festzusetzen, auch für Kalk- und Steinträger darin als Bedingung aufzunehmen: Als Sicherung für Fortsetzung und Vollendung der Arbeit sind bis zu 10 % des geleisteten Arbeitswerthes bis zur Beendigung der Arbeit einzubehalten.

Der Vorstand

des Arbeitgeberbundes der Maurer- u. Zimmergeschäfte zu Stettin und Kreis Randow.





Die Augsburger

Mechanische Tricotwaarenfabrik

vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg

empfiehlt ihre Fabrikate

in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,

hergestellt aus den **besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.**

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

Bei Bedarf bitten wir, sich an **unsere Fabrik, unsere Niederlagen** oder **an Herrn Dr. med. Kleinschrod,** Bade-Arzt in **Wörishofen** zu wenden.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Die neue, so schnell berühmt gewordene warme Heilquelle am Rhein, der

Kiedricher Sprudel,

ärztlich verordnet gegen Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung, gegen Hals- und Lungenkatarrh, wirkt durch seinen sehr hohen Lithiongehalt besonders bei **Gicht** und **Rheumatismus, Harnsäure, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden.** Der **Kiedricher Sprudel** (Versandt im ersten Jahr schon 150,000 Fl.) ist überall zu haben. Brochüre gratis. Flasche in Depots 65—70 Pf., ab Quelle 50 Pf. **Kiedricher Sprudel-Versandt zu Eltville a. Rh.** Zu haben in **Stettin:** Haupt-Depot bei **Polkow & Günzel** und **Heyl & Meske.**

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft, Pölitzerstraße 73.

Bad Polzin

(Bahnhof Gr. Rambin),

mit Waldluft, Stahl-, Fichtnadel-, Moor- u. kohlensauren Soolbädern gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus und Frauenkrankheiten.

Die Bade-Kommission.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Pferdebesitzern, welchen daran gelegen ist Leistungsfähigkeit und Ausdauer ihrer Pferde zu erhalten, sollten nicht versäumen **Kwizda's** k. und k. ausschl. priv. **Restitutionsfluid** (Waschwasser) stets im Stalle vorräthig zu halten. Dasselbe dient mit sicherer Wirkung vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten. Preis einer Flasche ℳ 3.—.

Gutsbesitzer und Oekonomen machen wir auf das **Kwizda'sche Korneuburger Viehnährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe besonders aufmerksam. Dasselbe dient laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 ₰, einer großen Schachtel ℳ 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke **Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda,** k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in Stettin bei Apoth. **Dr. H. Nadelmann.**

Garantirt ächte

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen

(von 75 ₰ an per Liter), sowie

Rothweine

(von 95 ₰ an per Liter).

Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.

Postproben gratis und franko!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

Goldene Medaille!

Höchste Auszeichnung

Prüfet und urtheilet selbst!

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit und Geld.

Ueberall vorräthig zum Preise von 20 Pf. pr. ½-Pfd.-Packet.

Höchste Auszeichnung

Cöln 1889!

Eisschränke,

dauerhaft gearbeitet, vorzügliche Ventilation, empfiehlt billigst

L. Petri, Klempnermeister, Pölitzerstraße 17.

Zur Reise

bringe meine

Couriertaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher

in Erinnerung.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

---

1 Ariston mit 16 Notenblättern ist billig zu verkaufen bei A. Schultz, Frauenstr. 44.

10-Pfund-Kiste wirklich delikate **Speckflundern** Mark 4,00 frei Nachn. versendet **E. Degener,** Räucherei, Swinemünde.

Grubenschienen, gebrauchte, werden gekauft Roßmarktstraße 15, parterre.

Für 2 Damen wird in der Nähe des Waldes Pension gesucht.

Offerten mit Preisangabe Albrechtstraße 8, 2 Tr. r.

Zur Vergrößerung eines nachweislich rentablen Fabrikgeschäftes wird ein stiller Socius mit einer Einlage bis zu **60,000 Mark** gesucht

Offerten **A. B. 500** befördert die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Gut situirte kinderlose Leute, die geneigt wären, einen niedlichen dreijährigen Knaben in Pflege event. als eigen anzunehmen, werden gebeten, Adressen unter **H. Z.** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9, abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Kolonial-, Farbwaaren- und Destillationsgeschäft suche zum 1. Juli einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Rob. Kuckhahn, Grabow-Stettin.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 7. Juni, Abends 7½ Uhr:

Gr. Gala Vorstellung u. Konzert

im prächtig neu renovirten Sommertheater-Garten.

7. Auftreten des mit stürmischem Beifall aufgenommenen Gesangs-Charakter-Humoristen Herrn **Alex. Nowatzki.** Großer Erfolg der berühmten Konzert-Sängerin Frl. **Marie Belitta,** der deutsch-ungarischen Sängerin **Cilli Oroszy,** sämmtlich zum ersten Male in Stettin. Ferner Auftreten der beliebten Tanzsoubrette Frl. **Carola,** der englischen Sängerin **Miss Walton.** Anhaltender Erfolg der Mailänder Damen-Gesellschaft **„Flora“,** Darstellung von Marmor- und Fantasie-Bildern. Nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.** Sonntag Vormittag: Frühschoppen-Konzert. Entree 10 ₰. **Abend-Vorstellung.** Entree 50 ₰, Vorverkauf 40 ₰.

NB. Vorzügliche Speisen und Getränke, civile Preise

Otto Reetz Ww.

Bellevue Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 7. Juni 1890:

Der Bettelstudent.

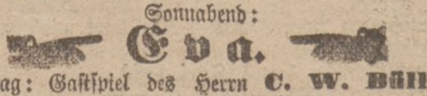
Grosses Garten-Konzert.

Sonntag: Debut des Frl. **Bertha Hagemann** vom Stadttheater in Hamburg.

Zum 10. Male: **Der Goldfuchs.**

Elysium-Theater.

Sonnabend:



Sonntag: Gastspiel des Herrn **C. W. Büller** vom Wallnertheater in Berlin:

Novität! Der Dompfaff. Novität!